

Pflegeschulzentrum Goslar

# Proud to become a nurse?

Zwischen Mythos und Realität- was junge Pflegekräfte aus Europa über Pflege denken.

## **Mitwirkende Schüler**

Daniel Kösterke

Fabienne Sasse

Jessica Glahe

Charline Kunzelmann

Stephan Schröder

Katharina Stübig

## **Kurs 15-18 H**

### **Betreuende Lehrkraft:**

Beata Boronczyk

# Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung .....	3
2. Merkmale und Definition einer Profession .....	4
3. Vorgehensweise zur Datenerhebung.....	8
4. Ergebnisse der Befragung von Studenten aus Polen .....	9
5. Ergebnisse der Befragung von Studenten aus Slowenien .....	12
6. Ergebnisse der Befragung von Studenten aus Finnland .....	14
7. Ergebnisse der Befragung von Studenten aus dem Vereinigten Königreich .....	16
8. Ergebnisse der Befragung von Studenten aus Deutschland.....	18
9. Fazit .....	22
1.1 Bücher und Fachzeitschriften .....	24
1.2 Weblinks .....	24
2 Anhang .....	25
2.1 Ergebnisse bzw. Übersetzungen der Befragungen der Probanden .....	25
2.1.1 Polen .....	25
2.1.2 Slowenien .....	27
2.1.3 Vereinigtes Königreich .....	28
2.1.4 Finnland.....	30
2.1.5 Deutschland.....	30

## Abkürzungsverzeichnis

Prb. Proband

a.a.O. am angegebenen Ort

usw. und so weiter

bzw. beziehungsweise

z.B. zum Beispiel

## 1. Einleitung

Die Frage der Professionalisierung der Pflege steht schon eine lange Zeit im Raum, mit dem Ziel der Verbesserung der Pflegequalität durch diverse Konzepte. Zentrales Element ist es, der Pflege mehr „Macht“ zu verleihen. Damit es gelingt aus der Berufsgruppe, der gPflegekräfte, in eine Profession zu entwickeln, bedarf es der Legitimierung des gesetzgebenden Staatsorgans. Andere europäische Nationen gehen mit dem Pflegeberuf anders um, als wir es in der Bundesrepublik Deutschland tun. Im ersten Aspekt dieser Arbeit soll herausgestellt werden was eine Profession definiert und ob diese Merkmale innerhalb des Berufes vorhanden sind. Im Rahmen der „5th Nursing conference“ 2017 in Magdeburg wurde seitens der teilnehmenden Schüler des Pflegeschulzentrums in Goslar eine Befragung durchgeführt. Die Ergebnisse der Befragung stellen zwar keine repräsentativ zu betrachtenden Angaben dar, haben aber dennoch eine Aussage. Der Grundgedanke war es voneinander zu lernen. Gesetzliche und organisatorische Strukturen anderer Nationen, unterscheiden sich teils erheblich, von denen in Deutschland. Ziel dieser Arbeit war es zu erfahren, wo die Unterschiede in der Arbeit von Pflegekräften in andern europäischen Nationen liegen und wie man mit der Frage: Ist Pflege eine Profession, anderenorts umgeht. Alle diese Erkenntnisse welche, wir aus den Befragungen erfahren konnten, sorgten für eine andere Sicht auf die Thematik. Auf diese Weise soll erkannt werden, welche Prinzipien sich innerhalb Deutschlands ändern müssten um aus der Pflege eine Profession zu machen. Der Bezug zum realistischen Pflegealltag, stellt eine essentielle Prämisse dar.

## 2. Merkmale und Definition einer Profession

Die Frage was eine Profession ist, lässt allgemein relativ leicht beantworten. Die Definition im Duden fällt kurz aus: „veraltet für Beruf; Gewerbe“.<sup>1</sup> Daraus lässt sich schlussfolgern, dass es sich um ein Profession handelt, wenn der Beruf gewerblich (d.h. rechtlich geschützt) ausgeübt wird. Nicht zu vernachlässigen ist dabei, dass professionell bedeutet, dass der, der eine professionelle Tätigkeit ausführt dafür bezahlt wird. Es existieren sehr alte Professionen, welche sich aus einem bestimmten Grund heraus bebildet haben. Die Juristerei, Theologie und Medizin haben gemeinsam, dass sie alle mit Probleme, welche den Menschen bedrohen abwehren. Rein von diesem Aspekt ausgehend, nimmt sich die Pflege auch Problemen der Menschen an, um Gefahren abzuwehren. In einem modernen Gesundheitssystem ist der Bedarf an professionell Pflegenden gegeben.<sup>2</sup> Betrachtet man die altersmäßige Verteilung unserer Bevölkerung so fällt auf, dass der Anteil an Menschen steigt welche in kommenden Jahren und Jahrzehnten pflegebedürftig werden könnten.<sup>3</sup>

---

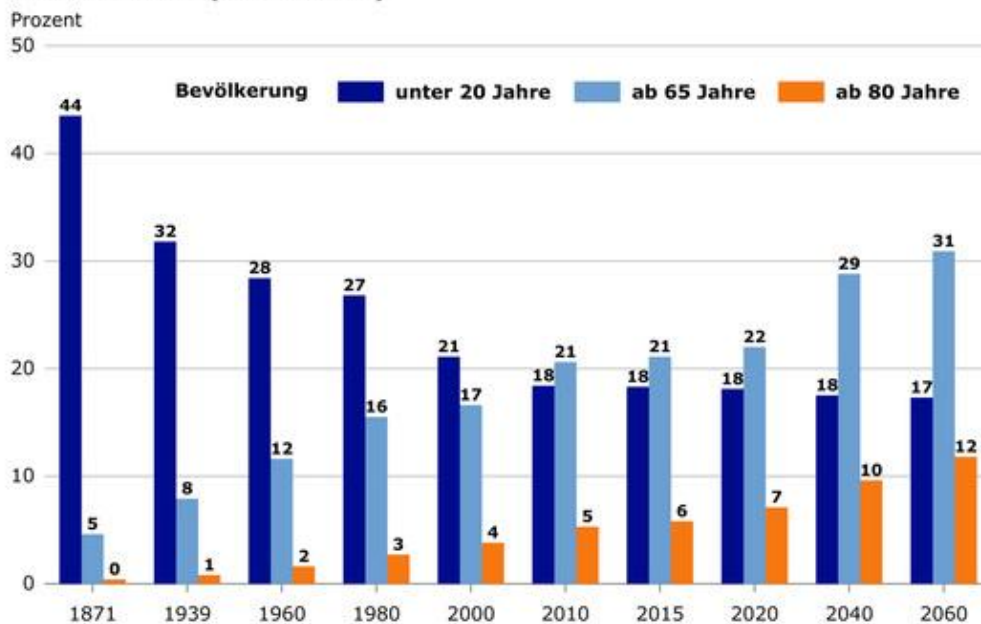
<sup>1</sup> Dr. Wermke, Matthias; Dr. Kunkel-Razum, Kathrin; Dr. Scholze-Stubenrecht, Werner: Duden; Die deutsche Rechtschreibung; Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag <sup>23</sup>2004; Seite 770

<sup>2</sup> vgl. Isfort; Michael; Pflege Aktuell; Mai 2003; Seite 274

<sup>3</sup> siehe Abbildung 1 (Quelle: [http://www.bib-demografie.de/DE/ZahlenundFakten/02/Abbildungen/a\\_02\\_12\\_ag\\_20\\_65\\_80\\_d\\_1871\\_2060.html?nn=3074114](http://www.bib-demografie.de/DE/ZahlenundFakten/02/Abbildungen/a_02_12_ag_20_65_80_d_1871_2060.html?nn=3074114) → Stand 12.02.2018)

Abbildung 1

**Anteile der Altersgruppen unter 20, ab 65 und ab 80 Jahre in Deutschland, 1871 bis 2060\* (Stand: 2015)**



\* Ab 2020: Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Bundes und der Länder, Aktualisierte Rechnung auf Basis 2015, Variante 2A: Kontinuität bei stärkerer Zuwanderung (langfristiger Wanderungssaldo: 200.000 jährlich).

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen: BiB

© BiB 2017

Zum aktuellen Zeitpunkt unterscheiden wir schon die „Professionelle Pflege“ (wie sie von ausgebildeten Pflegekräften in Einrichtungen wie Krankenhäusern, Altenpflegeheimen usw. ausgeübt wird) und die „Private Pflege“ (wird oft von Familienmitgliedern für die eigenen Angehörigen übernommen). Da Pflegekräfte in z.B. Krankenhäusern ihre Arbeit in erster Linie für Geld verrichten, kann man von diesem Gesichtspunkt ausgehend die Pflege als professionell bezeichnen.

Es gibt einen weiteren signifikanten Unterschied zu anderen Professionen wie z.B. Ärzten (Medizin) oder Richtern und Anwälten (Juristerei). Medizin oder Jura sind akademische Ausbildungen, schlicht ein Studium. Überträgt man diesen Aspekt auf die Pflege, so müsste diese auch auf eine akademische Ausbildung umgestellt werden, vergleichbar mit z.B. Polen. Eine Ausbildung auf Hochschulniveau, ist laut Michael Isfort politisch schwer zu argumentieren.<sup>4</sup> Demnach existieren in erster Linie Probleme bei der Deutung was „Professionalität in der Pflege“ bedeutet. Nicht unerheblich bleibt die Tatsache, dass der Pflegeberuf aktuell mehr Nachwuchs nötig

<sup>4</sup> vgl. Isfort; Michael; Pflege Aktuell; Mai 2003; Seite 275

hätte.<sup>5</sup> Ein Anheben des Anforderungsprofils von neuen Berufseinsteigern, durch z.B. höhere Zugangsvoraussetzungen birgt Chancen und Gefahren. Eine Ausbildung auf Hochschulniveau, bringe den potentiellen Bewerbern unter Umständen ein reichhaltigeres Fachwissen ein, darf aber nicht die sozialen Kompetenzen und den Bezug zum realen Alltag in der Pflege außeracht lassen. Auf der anderen Seite besteht die Gefahr, dass durch höhere Zugangsvoraussetzungen, die Zahlen an Bewerbungen schrumpfen, sollte man es versäumen die Arbeitsbedingungen und Bezahlung, der durchaus harten Arbeit, zu verbessern.

Laut Isfort sind fünf Aspekte notwendig, welche die Pflege als eine Profession definieren: Gesellschaftliches Mandat, Zentralwertbezogene Leistung, Universelles Wissen, Autonomie gegenüber dem Klienten und die Autonomie von Institutionen (Selbstverwaltung). Wichtig ist die Tatsache, dass nicht das wissenschaftlich überprüfte Wissen über den Klienten entscheidet, sondern ein Ethos, welcher aber an das Wissen gebunden ist.<sup>6</sup>

Es herrscht dabei eine Diskrepanz zwischen dem eigentlichen Wissen (welches den aktuell richtigen Weg aufzeigt) und der eigentlichen Situation des Patienten. Laut Oevermann ist professionelles Pflegehandeln, die Abwägung von Möglichkeiten auf der Basis von wissenschaftlich fundiertem Wissen. Er beschreibt ein Beispiel: „Oevermann beschreibt diese Diskrepanz zwischen Regelwissen und Fallverstehen. Beispiel: Die erlernte Regel, das wissenschaftliche Wissen aus der Medizin, besagt, dass ein Diabetiker bei hohen Blutzuckerwerten (...) keinen Kuchen essen darf. Ob diese Regel angewendet werden soll oder nicht, entscheidet sich aber nicht durch die Richtigkeit der Regel, sondern immer im Einzelfall unter der Beachtung der Autonomie der Lebenspraxis des Patienten. (...) Die eigentliche Regel ist (...), dafür Sorge zu tragen, dass die Bewohnerin in keinen hyperglykämischen Zustand kommt. Eine strenge Einhaltung der Regel würde vielleicht zu einem erheblichen Qualitätsverlust im Lebensgefühl der Bewohnerin führen oder aber zu einem Hinwegsetzen über das Verbot (...).“<sup>7</sup> Damit wird deutlich, dass Professionalität in der Pflege durch das eigentliche Handeln definiert wird. Schlussfolgernd lässt sich feststellen, dass die ständige Kontrolle und Weiterentwicklung von

---

<sup>5</sup> siehe 10.Literaturverzeichnis; Weblinks; <http://www.personal-wissen.de/7645/pflegekraeftemangel-neues-personal-im-gesundheitswesen/>

<sup>6</sup> vgl. Isfort; Michael; Pflege Aktuell; Mai 2003; Seite 276

<sup>7</sup> vgl. Isfort; Michael; Pflege Aktuell; Mai 2003; Seite 276 - 277

wissenschaftlichen Erkenntnissen, es unausweichlich notwendig macht, dass sich Pflegekräfte ein Berufsleben lang weiterbilden. Aktuell besteht rein gesetzlich dazu keine offizielle Verpflichtung seitens der Regierung bzw. des Gesetzgebers.

Zwangsläufig müssen die Aufgaben der Pflege klar beschrieben sein, damit es nicht zu Missverständnissen kommt. Berits jetzt arbeiten Pflegekräfte (vor allem in Krankenhäusern) gemeinsam im interdisziplinären Team mit anderen Berufsgruppen zusammen. Oft werden Aufgaben (wie z.B. die Pneumonie-Prophylaxe oder die Mobilisation der Patienten) sowohl von der Pflege als auch von Physiotherapeuten durchgeführt. Kooperation stellt den Schlüssel zum Sieg dar. Eine stricte Abgrenzung oder Aufteilung der Aufgaben wäre weder realistisch noch zielführend.<sup>8</sup>

Eine rein pflegerische Aufgabe stellt die Arbeit mit Pflegediagnosen dar. Wie auch die klassischen Medizinischen Diagnosen (z.B. nach dem ICD 10) würde so, die Sprache in Pflege vereinheitlicht werden. Alle möglichen Konzepte auf dem Weg der Professionalisierung müssen aber Realistisch bleiben.<sup>9</sup> Neue Konzepte müssen deshalb umfassend geprüft werden, um keine Ressourcen zu verschwenden.

Abschließend lässt sich feststellen, dass sich sowohl Theorien als auch realistische Szenarien finden, welche eine Professionalisierung der Pflege rechtfertigen lassen. Es gibt jetzt bereits Pflegekräfte, die z.B. (mit teilweise einer akademischen Ausbildung) Patienten beraten oder im klinischen Arbeitsumfeld neue Erkenntnisse in die Arbeitsabläufe integrieren.<sup>10</sup> Die Autonomie der Pflege stellt den Kerngedanken dar.

---

<sup>8</sup> vgl. Isfort; Michael; Pflege Aktuell; Juni 2003; Seite 326

<sup>9</sup> vgl. Isfort; Michael; Pflege Aktuell; Juni 2003; Seite 327

<sup>10</sup> vgl. Isfort; Michael; Pflege Aktuell; Juni 2003; Seite 327



### 3. Vorgehensweise zur Datenerhebung

Auf der „5th Nursing conference“ 2017 wurden die Daten, anhand einer Befragung erhoben. Dieses Projekt, zum internationalen Austausch von Pflegekräften in Europa, fand zwischen dem 20. Und 26. Oktober statt, organisiert vom „Erasmus-Programm“. Die Teilnehmer dieses Projekts waren zum größten Teil Studenten und Studentinnen, beziehungsweise Auszubildende, aus Deutschland, Polen, Finnland Slowenien und dem Vereinigten Königreich. Die Gruppen aus den einzelnen Ländern wurden von mindestens einer betreuenden Lehrkraft begleitet. Die Datenerhebung erfolgte über Fragebögen mit offen gestellten Fragen. Jede Person hat einen Fragebogen mit vier offen gestellten Fragen erhalten. Die Befragten konnten in ihrer Muttersprache die Fragen beantworten. Damit sollte den Studenten, das Antworten auf die Fragen erleichtert werden. Die Fragebögen selbst waren anonym. Die Fragen wurden mit Hilfe der Betreuenden Lehrkräfte von Englisch, in die jeweilige Muttersprache übersetzt worden. Folgende Fragen haben die Teilnehmer beantwortet:

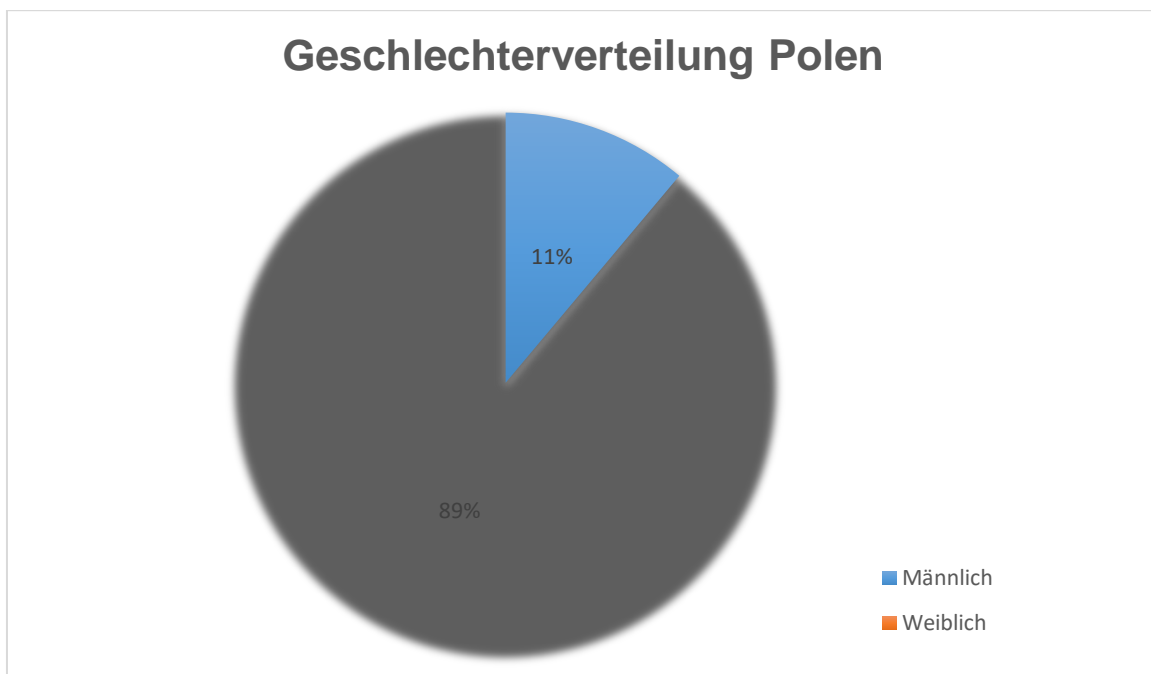
1. Welche besondere Rolle haben professionell Pflegende?
2. Welches Bild hat die Gesellschaft von unserer Berufsgruppe und inwiefern entspricht dies der Wahrheit?
3. Was sind die originären Aufgaben der Pflege?
4. Was denkt ihr über die Pflege als Profession? Ist Pflege nur ein Job oder auch eine Profession?

Zusätzlich sollten die Probanden ihr Alter und Geschlecht angeben. Nachdem die Befragten ihre Antworten schriftlich verfasst haben, wurden die Fragebögen gesammelt, sortiert und für die Weiterverarbeitung vorbereitet. Alle Fragebögen sind von Privatpersonen, mit entsprechenden Fremdsprachkenntnissen, auf Deutsch übersetzt worden. Folgende Erkenntnisse konnten herausgestellt werden:

#### 4. Ergebnisse der Befragung von Studenten aus Polen

Die Ergebnisse aus der Befragung aus Polen ergeben sich aus insgesamt zehn befragten Personen. Dabei handelt es sich um neun Frauen und einen Mann. Die befragten Studenten waren, zum Zeitpunkt der Befragung, zwischen 21 und 25 Jahre alt.<sup>11</sup>

Abbildung 2



Zur 1. Frage: Welche besondere Rolle haben professionell Pflegende? Die Pflegekräfte sind die einzigen Mitglieder des therapeutischen Teams die kontinuierlichen Kontakt mit dem Patienten haben. Während Ärzte, Physiotherapeuten Ergotherapeuten usw. nur episodisch den Patienten betreuen bzw. behandeln, sind die Pflegekräfte 24 Stunden am Tag für den Patienten ansprechbar.<sup>12</sup>

Es steht nicht nur die Arbeit mit den Patientengruppen in verschiedenen Settings im Vordergrund, sondern die Pflege hat auch eine edukative, erzieherische sowie gesundheitsfördernde Rolle.<sup>13</sup> Damit ist die Prävention von krankheitsfördernden

---

<sup>11</sup> siehe Abbildung 2

<sup>12</sup> vgl. Anhang; Ergebnisse bzw. Übersetzungen der Befragungen der Probanden; Polen; 1. Frage Prb. 3

<sup>13</sup> vgl. a.a.O. 1. Frage Prb. 1, 2, 5, 9

Verhalten gemeint. Hilfe zur Selbsthilfe stellt einen Kerngedanken dar. Die Pflegekräfte tragen auch Verantwortung für die Familien.<sup>14</sup>

Die Studenten aus Polen haben auch verdeutlicht wie wichtig ihnen die Unterstützung der Patienten bei der Bewältigung seiner Erkrankung ist, im Rahmen einer rehabilitativen Rolle.<sup>15</sup> Die Pflegekräfte in Polen sehen sich auch als Knotenpunkt für die Koordination der Behandlung und Pflege der Patienten, im interdisziplinären Team.<sup>16</sup> Die Studenten aus Polen haben auch verdeutlicht wie wichtig ihnen die Unterstützung der Patienten bei der Bewältigung seiner Erkrankung ist, im Rahmen einer rehabilitativen Rolle.<sup>17</sup> Die Pflegekräfte in Polen sehen sich auch als Knotenpunkt für die Koordination der Behandlung und Pflege der Patienten, im interdisziplinären Team.

Zur 2. Frage: 2. Welches Bild hat die Gesellschaft von unserer Berufsgruppe und inwiefern entspricht dies der Wahrheit? Das Image der Pflegekräfte in Polen ist, laut den Studenten klar negativ geprägt Die Pflegekräfte möchten in der Gesellschaft als Menschen wahrgenommen werden, die professionell sind. Dieses Bild variiert und ist nicht einheitlich in der Bevölkerung verbreitet.<sup>18</sup>

Das Image Polnischer Pflegekräfte ist geprägt von einer Berufsgruppe, welche von Ärzten abhängig ist, laut vier der Studenten.<sup>19</sup> Offensichtlich sehen sich die meisten der Studenten als eine professionelle, unabhängige und gut ausgebildete Berufsgruppe.<sup>20</sup>

Zur 3. Frage: Was sind die originären Aufgaben der Pflege? Der wichtigste Aspekt, stellt für die Studenten die selbständige Planung der Pflege, sowie die Durchführung und Evaluation der Pflege dar. Dieser Aspekt ist vergleichbar mit dem Problemlösungsprozess der Pflege in Deutschland, nach Fiechter und Meier.<sup>21</sup> Auffallend war an dieser Stelle, dass sich mehrere Studenten aus Polen, Inhaltlich

---

<sup>14</sup> vgl. a.a.O.2.1.1 1. Frage Prb. 3, 9

<sup>15</sup> vgl. a.a.O. 1. Frage Prb.6, 7, 9

<sup>16</sup> vgl. a.a.O. 1. Frage Prb. 7,8

<sup>17</sup> vgl. a.a.O. 1. Frage Prb.6, 7, 9

<sup>18</sup> vgl. a.a.O. 2. Frage Prb. 1, 2, 3, 4, 5, 8

<sup>19</sup> vgl. Anhang; Ergebnisse bzw. Übersetzungen der Befragungen der Probanden; Polen; 2. Frage Prb. 5, 6, 7, 8, 9

<sup>20</sup> vgl. a.a.O. 2. Frage Prb. 4, 5, 6, 7, 8, 9

<sup>21</sup> vgl. Loskamp, Beate Regina; Meyer-Rentz, Monika; Rüller Horst: Prozessorientiert pflegen. o.O.: Prodos Verlag 2012; Seite 2

eine ähnliche Antwort abgegeben hatten.<sup>22</sup> Patientenedukation und Gesundheitsförderung stellen neben der Mitwirkung an der Therapie die pflegerischen Kernaufgaben polnischer Pflegekräfte dar.<sup>23</sup> Die Ähnlichkeit in den Aussagen der Studenten verwundert nicht, so gaben sechs Studenten an, dass die Aufgaben des Pflegepersonals (wie in Deutschland auch) über Gesetze und Verordnungen geregelt ist.<sup>24</sup>

Zur 4. Frage: Was denkt ihr über die Pflege als Profession? Ist Pflege nur ein Job oder auch eine Profession? Das Ergebnis war eindeutig. Ausnamenslos alle Studenten antworteten mit „Ja“. Einige betonten dabei auch einen Ethik Kodex.<sup>25</sup> und eine Reglementierung in den Gesetzen.<sup>26</sup> Langfristige Fort- und Weiterbildung seien laut vier Studenten verpflichtend.<sup>27</sup>

---

<sup>22</sup> vgl. Anhang; Ergebnisse bzw. Übersetzungen der Befragungen der Probanden; Polen; 3. Frage Prb. 1, 2, 3, 8, 9

<sup>23</sup> vgl. a.a.O. 3. Frage Prb. 6,7,8,9

<sup>24</sup> vgl. a.a.O. 3. Frage Prb. 4, 5, 6, 7, 8, 9

<sup>25</sup> vgl. a.a.O. 4. Frage 1, 2, 4, 7, 9

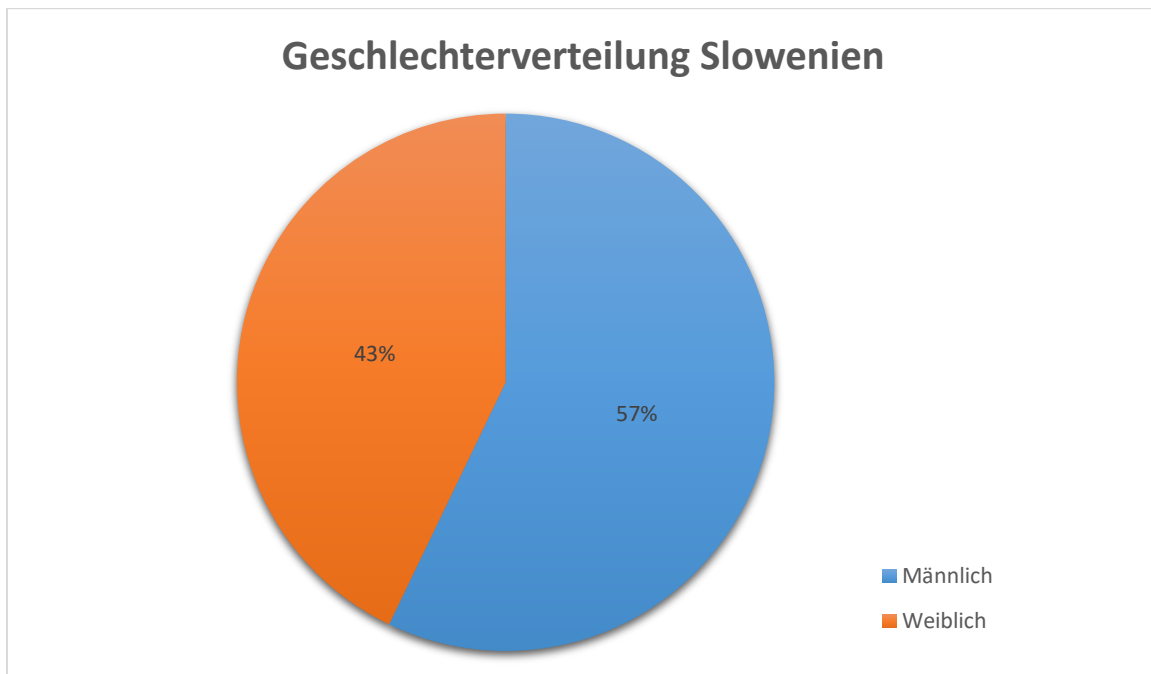
<sup>26</sup> vgl. a.a.O. 4. Frage Prb. 2, 3, 4, 6, 8, 9

<sup>27</sup> vgl. a.a.O. 4. Frage Prb. 3, 6, 7, 8

## 5. Ergebnisse der Befragung von Studenten aus Slowenien

Bei der Befragung der Slowenen lag eine größere Altersspanne vor, als bei den polnischen Studenten. Es wurden sieben Personen befragt. Die Verteilung der Geschlechter belief sich auf vier Männer und drei Frauen, im Alter zwischen 20 und 29 Jahren.<sup>28</sup>

Abbildung 3



Zur 1. Frage: Welche besondere Rolle haben professionell Pflegende? Die Antworten der befragten Personen haben sich inhaltlich teilweise unterschieden. Zwei der Befragten betonten, (ähnlich der polnischen Befragten) die Überwachung des Patienten rund um die Uhr.<sup>29</sup> Auch sehen die Befragten Probanden die Aufgaben von Pflegenden, in der Versorgung, Betreuung und Schulung von Patienten.<sup>30</sup> In Slowenien sehen zwei der befragten Personen eine Professionelle Beziehung und Planung, Durchführung und Evaluation der Pflege.<sup>31</sup> An dieser Stelle lässt sich

<sup>28</sup> siehe Abbildung 3

<sup>29</sup> vgl. Anhang; Ergebnisse bzw. Übersetzungen der Befragungen der Probanden; Slowenien 1. Frage Prb. 1, 6

<sup>30</sup> vgl. a.a.O. 1. Frage Prb. 2, 3, 5, 6

<sup>31</sup> vgl. Anhang; Ergebnisse bzw. Übersetzungen der Befragungen der Probanden; Slowenien 1. Frage Prb. 5,7

wieder ein Transfer zu Pflegeprozess (insbesondere dem Problemlösungsprozess) nach Fiechter und Meier aufbauen.<sup>32</sup>

Zur 2. Frage: 2. Welches Bild hat die Gesellschaft von unserer Berufsgruppe und inwiefern entspricht dies der Wahrheit? Bei dieser Frage widersprachen sich die Probanden teilweise in ihren Aussagen. Daraus lässt sich eine gemischte Meinung ableiten. Bei vier der befragten Personen vertraten diese die Meinung, dass die Gesellschaft ein positives Bild von professionell Pflegenden hat.<sup>33</sup> Im Vergleich dazu kam bei drei der befragten Personen heraus, dass das Bild eines Krankenpflegers oder einer Krankenpflegerin eher negativ oder gemischt ist.<sup>34</sup> Es ist zu vermuten, dass eine gewisse Unwissenheit der Bevölkerung diese Meinung prägt. Wobei einer der Befragten eine subjektive Besserung des Bildes angibt.<sup>35</sup>

Zur 3. Frage: Was sind die originären Aufgaben der Pflege? An dieser Stelle lassen sich wieder einige Gemeinsamkeiten finden. Neben der offensichtlichen Versorgung der Patienten, spielt für vier der Befragten Personen die psychische Unterstützung bzw. der Patientenkontakt im Vordergrund.<sup>36</sup> Zusätzlich findet sich Patientenedukation, Beratung in der Befragung wieder. Letztlich sehen drei der slowenischen Befragten nicht nur ihre Aufgabe bei der Arbeit mit den Patienten sondern auch bei der Arbeit mit den Angehörigen.<sup>37</sup> Interessanterweise sieht der erste Proband, dass gute Pflege für die Genesung des Patienten ein sehr entscheidender Faktor sein kann. In Relation mit der Versorgung des Patienten rund um die Uhr, wird diese Aussage untermauert.<sup>38</sup>

Zur 4. Frage: Was denkt ihr über die Pflege als Profession? Ist Pflege nur ein Job oder auch eine Profession? Die befragten Personen aus Slowenien beantworteten diese Frage allesamt kurz und eindeutig. Von vier der Slowenen, wurde die Frage eindeutig positiv beantwortet.<sup>39</sup> Während die anderen drei Personen sich für die

---

<sup>32</sup> vgl. Loskamp, Beate Regina; Meyer-Rentz, Monika; Rüller Horst: Prozessorientiert pflegen. o.O.: Prodos Verlag 2012; Seite 2

<sup>33</sup> vgl. Anhang; Ergebnisse bzw. Übersetzungen der Befragungen der Probanden; Slowenien 2. Frage Prb.1, 3, 6, 7

<sup>34</sup> vgl. a.a.O. 2. Frage Prb. 2, 4, 5,

<sup>35</sup> vgl. a.a.O. 2. Frage Prb. 1, 4, 5, 7

<sup>36</sup> vgl. a.a.O. 3. Frage Prb. 2, 5, 6, 7

<sup>37</sup> vgl. a.a.O. 3. Frage Prb. 5, 6, 7,

<sup>38</sup> vgl. a.a.O. 3. Frage Prb. 1,

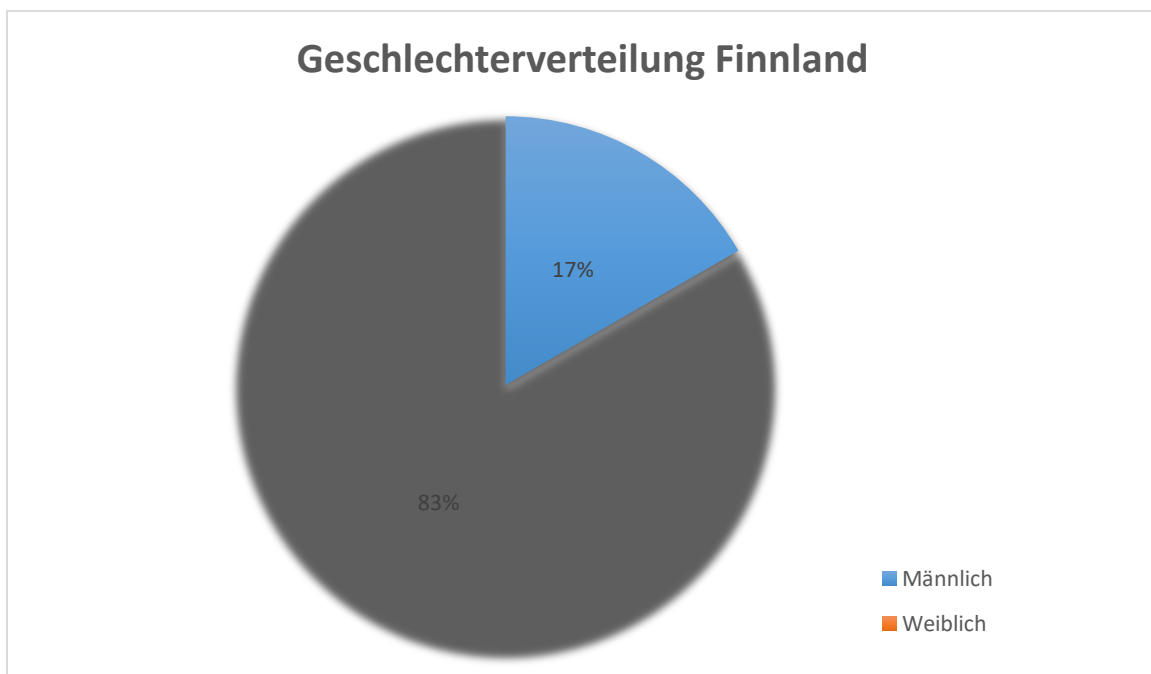
<sup>39</sup> vgl. a.a.O. 4. Frage Prb. 1, 3, 5, 7

Bezeichnung „Beruf“ aussprechen. Allerdings betonte ein Proband die Akademisierung des Berufsstandes.<sup>40</sup>

## 6. Ergebnisse der Befragung von Studenten aus Finnland

Für die Datenerhebung der finnischen Studenten sind insgesamt sechs Personen befragt worden. Die befragten Studenten aus Finnland waren im Alter zwischen 21 und 34 Jahre alt. Die Verteilung der Geschlechter belief sich auf ein Mann und vier Frauen.<sup>41</sup> Auffällig waren auch bei den finnischen Studenten, teils massive Häufungen in den Aussagen.

Abbildung 4



Zur 1. Frage: Welche besondere Rolle haben professionell Pflegende? Ein wesentlicher Aspekt stellte, für gleich vier von insgesamt fünf der befragten Personen, die enorme Verantwortung der Pflegekräfte dar.<sup>42</sup> Einer der Probanden machte in seinen Aussagen noch auf den hohen Anspruch aufmerksam, welche die

<sup>40</sup> vgl. a.a.O. 4. Frage. Prb. 4

<sup>41</sup> siehe Abbildung 4

<sup>42</sup> vgl. Anhang; Ergebnisse bzw. Übersetzungen der Befragungen der Probanden; Finnland 1. Frage Prb. 1, 2, 3, 4

Pflegekräfte bewältigen müssen.<sup>43</sup> Die letzte befragte Person gab auf die erste Frage die eigentliche Planung der Pflege, zusammen mit den Ärzten an.<sup>44</sup> Diese Aussage lässt außerdem einen Rückschluss auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit zu.

Zur 2. Frage: 2. Welches Bild hat die Gesellschaft von unserer Berufsgruppe und inwiefern entspricht dies der Wahrheit? Beachtenswert stellt die Tatsache dar, dass alle befragten finnischen Studenten der Meinung waren, dass Pflegekräfte in Finnland von der Gesellschaft eine merkliche Wertschätzung erfahren.<sup>45</sup> Das ist durchaus als positiv zu sehen, aber drei Probanden gaben an, dass ihrer Meinung nach der politische Rückhalt (seitens der Regierung in Finnland) fehlt.<sup>46</sup> Zwei der Studenten gaben an, dass der hohe Anspruch und die Verantwortung der Pflegekräfte von der Gesellschaft durchaus gesehen werden.<sup>47</sup> Im Kontrast dazu betonten zwei der Befragten, dass sie die Bezahlung von Pflegekräften, als unzureichend ansehen (im Vergleich zu anderen Berufsgruppen).<sup>48</sup>

Zur 3. Frage: Was sind die originären Aufgaben der Pflege? Allgemeine Pflegetätigkeiten (im Besonderen die Ausgabe bzw. der Umgang mit Medikamenten) waren in den in den Antworten von vier der fünf befragten Studenten zu finden.<sup>49</sup> Vielfalt in den Ausgaben von Pflegekräften und die Variation der Aufgaben je nach Arbeitgeber ergab sich aus den Antworten von zwei befragten Personen.<sup>50</sup> Ein Student gab an, dass immer mehr Aufgaben von Ärzten an Pflegekräfte ab delegiert werden.<sup>51</sup> Die Gleichbehandlung aller Patienten (unabhängig von z.B. der Hautfarbe oder dem Geschlecht) fand sich in der Antwort eines Probanden.<sup>52</sup>

Zur 4. Frage: Was denkt ihr über die Pflege als Profession? Ähnlich zu den anderen befragten Nationen war die Antwort eindeutig ausgefallen. Ausnahmslos alle finnischen Studenten bzw. Studentinnen, antworteten mit „Ja“.<sup>53</sup> Zusätzlich gaben

---

<sup>43</sup> vgl. a.a.O. 1. Frage Prb. 3

<sup>44</sup> vgl. a.a.O. 1. Frage Prb. 5

<sup>45</sup> vgl. a.a.O. 2. Frage Prb. 1, 2, 3, 4, 5

<sup>46</sup> vgl. a.a.O. 2. Frage Prb. 1, 2, 3

<sup>47</sup> vgl. a.a.O. 2. Frage Prb. 3, 4

<sup>48</sup> vgl. a.a.O. 2. Frage Prb. 2, 4

<sup>49</sup> vgl. Anhang; Ergebnisse bzw. Übersetzungen der Befragungen der Probanden; Finnland 3. Frage Prb. 1, 2, 3, 5

<sup>50</sup> vgl. a.a.O. 3. Frage Prb. 3, 4

<sup>51</sup> vgl. a.a.O. 3. Frage Prb. 4

<sup>52</sup> vgl. a.a.O. 3. Frage Prb. 1

<sup>53</sup> vgl. a.a.O. 4. Frage Prb. 1, 2, 3, 4, 5

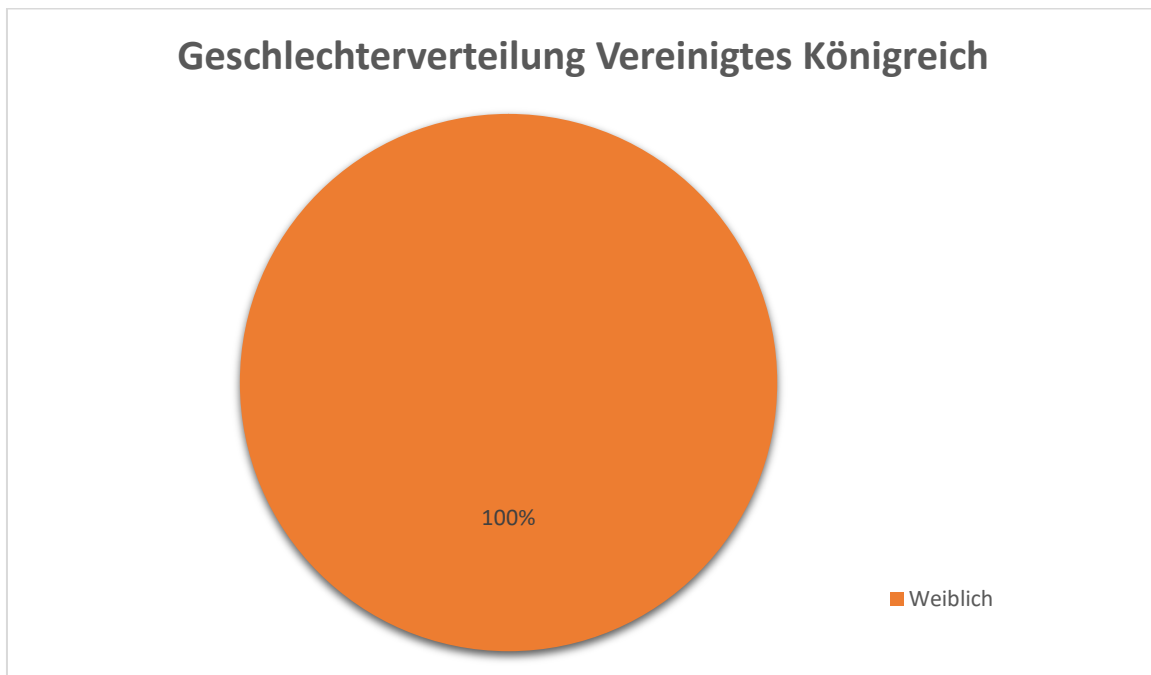


zwei der Probanden an, dass es sich im Wesentlichen um einen Beruf handelt. Die Berufsbezeichnung ist in Finnland geschützt.<sup>54</sup>

## 7. Ergebnisse der Befragung von Studenten aus dem Vereinigten Königreich

Für die Befragung der Studenten aus dem vereinigten Königreich Studenten standen insgesamt sechs Frauen zur Verfügung. Die Befragten Personen waren zum Zeitpunkt der Befragung zwischen 21 und 37 Jahre alt.<sup>55</sup>

Abbildung 5



Zur 1. Frage: Welche besondere Rolle haben professionell Pflegende? Die Probanden gaben teils unterschiedliche Antworten auf diese Frage an. Eine einzige Probandin formulierte die Interdisziplinäre Zusammenarbeit, thematisch in ihrer Aussage.<sup>56</sup> Allgemeine Klinische Aufgaben wie z.B. die Applikation von Medikamenten oder die Wundversorgung fanden sich in den Ergebnissen zweier Probandinnen wieder. Ergänzend dazu formulierten diese, die allgemeine

<sup>54</sup> vgl. a.a.O. 4. Frage Prb. 1, 4

<sup>55</sup> siehe Abbildung 5

<sup>56</sup> vgl. Anhang; Ergebnisse bzw. Übersetzungen der Befragungen der Probanden; Vereinigtes Königreich 1. Frage Prb. 5

Unterstützung.<sup>57</sup> Auffallend noch zur 1. Frage, war der Fakt, dass zwei der befragten Frauen einen deutlich psychischen Ansatz mit in ihre Antworten formulierten.<sup>58</sup>

Zur 2. Frage: 2. Welches Bild hat die Gesellschaft von unserer Berufsgruppe und inwiefern entspricht dies der Wahrheit? Ähnlich den anderen Studenten aus den weiteren europäischen Nationen ergab sich ein gemischtes Ergebnis. Lediglich zwei, der insgesamt sechs befragten Personen waren der Ansicht, dass die Gesellschaft ein positives Bild von dem Beruf hat. Eine Studentin gab an, dass der Beruf ihrer Meinung nach als unterbezahlt angesehen wird.<sup>59</sup> Laut den Ergebnissen, ergibt sich für eine der befragten Personen ein gemischtes Bild des Berufes in der Gesellschaft.<sup>60</sup> Bei den letzten beiden Befragten fand sich außerdem eine Anomalie. Eine Studentin formulierte ihre Antwort klar negativ.<sup>61</sup> Auffallend war, dass die letzte Probandin einen sehr negativen Aspekt aufgezeigt hat. Laut ihrer Meinung sehen viele Mitglieder der Gesellschaft, die „Krankenschwester“ als ein sexuelles Objekt.<sup>62</sup>

Zur 3. Frage: Was sind die originären Aufgaben der Pflege? An dieser Stelle formulierten die befragten Studentinnen ihre Antworten meist sehr ähnlich. Themen wie die klassische Behandlungspflege, Arbeiten der Medizinischen Diagnostik oder z.B. die Dokumentation fanden sich bei fünf von sechs Befragten Personen wieder.<sup>63</sup> Eine emotionale Unterstützung, mit dem Ziel einer besseren Beziehungspflege, hat eine Studentin auf ihrem Fragebogen vermerkt.<sup>64</sup>

Zur 4. Frage: Was denkt ihr über die Pflege als Profession? Die befragten Personen waren sich bei der 4. Frage ausnahmslos einig in ihren Antworten. Alle Beteiligten sprachen sich klar für die Pflege als Profession aus, begründeten ihre Antworten aber unterschiedlich.<sup>65</sup> Eine Studentin begründete ihre Antwort mit der enormen Verantwortung die eine examinierte Pflegekraft hat.<sup>66</sup> Die speziellen Fachbereiche und Weiterbildungsmöglichkeiten, verwendete eine andere befragte Person als Begründung für ihre Antwort.

---

<sup>57</sup> vgl. a.a.O. 1. Frage Prb. 2, 6

<sup>58</sup> vgl. a.a.O. 1. Frage Prb. 3, 6

<sup>59</sup> vgl. a.a.O. 2. Frage Prb. 4, 6

<sup>60</sup> vgl. a.a.O. 2. Frage Prb. 2

<sup>61</sup> vgl. a.a.O. 2. Frage Prb. 1

<sup>62</sup> vgl. a.a.O. 2. Frage Prb. 5

<sup>63</sup> vgl. a.a.O. 3. Frage Prb. 1, 2, 3, 4, 5

<sup>64</sup> vgl. a.a.O. 3. Frage Prb. 3

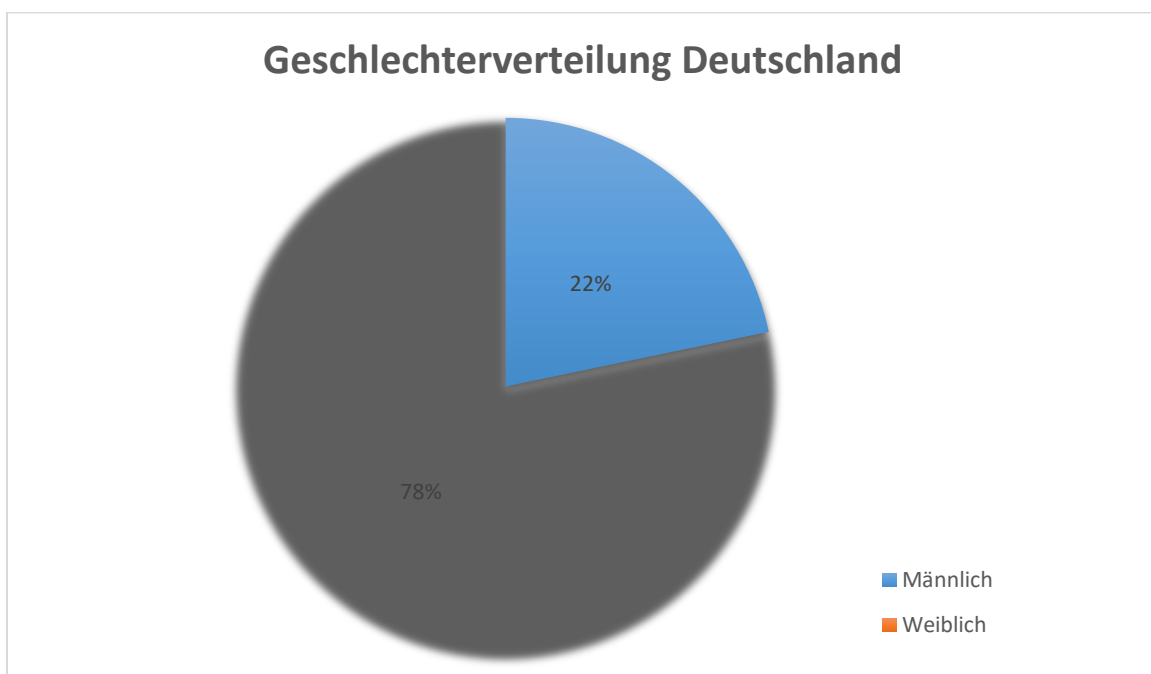
<sup>65</sup> vgl. Anhang; Ergebnisse bzw. Übersetzungen der Befragungen der Probanden; Vereinigtes Königreich 4. Frage Prb. 1, 2, 3, 4, 5, 6

<sup>66</sup> vgl. a.a.O. 4. Frage Prb. 2

## 8. Ergebnisse der Befragung von Studenten aus Deutschland

Um einen entsprechenden Vergleichswert zu erhalten wurden auch deutsche Schüler aus dem Pflegeschulzentrum in Goslar befragt. Es handelte sich um Schüler des 2. Lehrjahres vom Ausbildungskurs „16/19 F“ („F“ bezeichnet den Ausbildungsbeginn im Frühjahr). Dabei wurden insgesamt 23 Schüler/innen befragt. Es wurden teils signifikante Änderungen zu den anderen europäischen Nationen festgestellt. Diese äußerten sich durch Häufungen, von bestimmten Aussagen bei den Fragen. Der Jüngste Proband war 19 Jahre alt und der älteste Proband 43 Jahre alt. Die Altersverteilung lag bei den deutschen Auszubildenden bei fünf Männern und 18 Frauen.<sup>67</sup>

Abbildung 6



Zur 1. Frage: Welche besondere Rolle haben professionell Pflegende? Bei drei Gemeinsamkeiten fanden sich bei der Befragung der deutschen Auszubildenden eine größere Häufung: Ganze acht von insgesamt 23 befragten Auszubildenden, sehen die interdisziplinäre Zusammenarbeit als eine sehr wichtige Rolle einer examinierten Pflegekraft. Viele sehen die Pflegekraft klar im Mittelpunkt als eine

---

<sup>67</sup> siehe Abbildung 6

zentrale Kraft, die wichtige Aufgaben koordiniert und die Kommunikation zwischen den Berufsgruppen erleichtert.<sup>68</sup>

Verknüpfend dazu, ist laut den Schülern aus Deutschland eine zentrale Rolle der Pflegekraft ein Bindeglied zwischen den anderen, an der Behandlung beteiligten, Berufsgruppen und dem Patienten. Acht Auszubildende formulierten ihre Antwort entsprechend.<sup>69</sup>

Die eigentliche direkte Arbeit am Patienten stellt für viele der deutschen Auszubildenden, eine weitere wichtige Rolle dar. Hier finden sich signifikante Häufungen in bestimmten Handlungen bzw. Arbeiten. Die Beratung, Anleitung und Unterstützung stellt für fünf Auszubildende eine hohe Relevanz dar.<sup>70</sup> Die physische und psychische Unterstützung sehen insgesamt neun verschiedene Schüler als zentralen Aspekt im Rollenbild der Pflegekraft an.<sup>71</sup> Alle diese verschiedenen Arbeiten, insbesondere die Beratung Anleitung und Unterstützung, lässt sich auch auf Angehörige des Patienten übertragen. Entsprechend allgemein, als Arbeit mit Patienten und Angehörigen, formulierten fünf der Auszubildenden ihre Antwort auf die 1. Frage dazu.<sup>72</sup>

Wie auch schon bei z.B. den slowenischen oder polnischen Studenten findet sich die Betreuung rund um die Uhr in den Antworten wieder. Es brachten drei der deutschen Auszubildenden diesen Aspekt mit hinein.<sup>73</sup> Es bleibt noch erwähnenswert, dass vier Auszubildende die Rolle der Pflegekraft als rechte Hand des Arztes sehen um z.B. bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitzuwirken.<sup>74</sup>

Zur 2. Frage: 2. Welches Bild hat die Gesellschaft von unserer Berufsgruppe und inwiefern entspricht dies der Wahrheit? Auch, wenn dieser Aspekt in der Befragung klar negativ ist, so fand sich dieser bei ganzen elf der Auszubildenden wieder. Laut den Informationen aus den Fragebögen sind die Schüler der Meinung, dass ein großer Teil der Gesellschaft denkt, dass Krankenpfleger/innen hauptsächlich mit der

---

<sup>68</sup> vgl. Anhang; Ergebnisse bzw. Übersetzungen der Befragungen der Probanden; Deutschland 1. Frage Prb. 4, 6, 11, 12, 15, 18, 19, 20

<sup>69</sup> vgl. a.a.O. 1. Frage Prb. 4, 8, 9, 10, 11, 16, 22, 23

<sup>70</sup> vgl. Anhang; Ergebnisse bzw. Übersetzungen der Befragungen der Probanden; Deutschland 1. Frage Prb. 7, 9, 13, 15, 20

<sup>71</sup> vgl. a.a.O. 1. Frage Prb. 1, 5, 7, 8, 12, 13, 14, 15, 16

<sup>72</sup> vgl. a.a.O. 1. Frage Prb. 1, 2, 3, 9, 16

<sup>73</sup> vgl. a.a.O. 1. Frage Prb. 5, 13, 22

<sup>74</sup> vgl. a.a.O. 1. Frage Prb. 15, 17, 18, 23,

Entfernung von Fäkalien und dem Waschen der Patienten beschäftigt sind. Der Begriff „Ekel“ viel an mehreren Stellen.<sup>75</sup>

Ob der Beruf als positiv oder negativ aufgenommen wird, ist von den Schülern nicht gleich beantwortet worden. Es sind acht Schüler der Meinung, dass der Beruf von der Gesellschaft zwiegespalten aufgenommen wird. Dabei betonten mehrere Auszubildende, dass dies auf einer unzureichend informierten Bevölkerung beruht.<sup>76</sup> Eine rein positive Meinung bzw. eine positive Tendenz sehen aber insgesamt elf der Auszubildenden. Die Schüler gaben an, dass ihnen von vielen Menschen Respekt gezollt wird.<sup>77</sup> Der Satz: „Ich könnte das nicht“, viel so oder in ähnlicher Form bei fünf verschiedenen Schülern.<sup>78</sup> Es bleibt der Aspekt der Bezahlung. Das Gefühl, dass dieser Beruf in der Gesellschaft als unterbezahlt gilt, wurde in den Antworten von fünf Auszubildenden mit eingebracht.<sup>79</sup>

Zur 3. Frage: Was sind die originären Aufgaben der Pflege? Viele der deutschen Befragten, beantworteten diese Frage ähnlich wie die 1. Frage. Es fanden sich teils ähnliche Aussagen. Der Aspekt des Beratens, Anleitens und Unterstützens, wurde von neun Schülern mit eingebracht.<sup>80</sup> Gleiches gilt für die interdisziplinäre Zusammenarbeit, allerdings nur von zwei Schülern.<sup>81</sup> Die Krankenbeobachtung findet sich an dieser Stelle ebenfalls wieder, inklusive der Weitergabe der Informationen an den behandelnden Arzt oder Ärztin.<sup>82</sup> Die typischen Aufgaben von Pflegenden im Krankenhaus sind von zehn verschiedenen Auszubildenden beschrieben worden (z.B. das Waschen). Dabei ist auffallen oft, der Umgang mit Medikamenten und der Verbandswechsel benannt worden.<sup>83</sup> Die Arbeit mit den Ärzten lässt sich nochmal unterteilen. Die Mitwirkung an der Diagnostik ist von fünf Schülern<sup>84</sup> und die sonstige Arbeit (z.B. delegierte Tätigkeiten) benannten vier Auszubildende.<sup>85</sup> Interessanterweise benannte nur ein einziger Schüler aus Deutschland, im Ansatz

---

<sup>75</sup> vgl. a.a.O. 2. Frage Prb. 1, 5, 6, 7, 12, 13, 14, 15, 17, 19, 20

<sup>76</sup> vgl. a.a.O. 2. Frage Prb. 1, 4, 5, 7, 9, 11, 14, 19

<sup>77</sup> vgl. a.a.O. 2. Frage Prb. 4, 6, 7, 8, 11, 14, 17, 19, 20, 21, 23

<sup>78</sup> vgl. a.a.O. 2. Frage Prb. 4, 9, 18, 21, 23

<sup>79</sup> vgl. a.a.O. 2. Frage Prb. 2, 3, 12, 20

<sup>80</sup> vgl. a.a.O. 3. Frage Prb. 3, 4, 7, 8, 12, 14, 16, 17, 23

<sup>81</sup> vgl. Anhang; Ergebnisse bzw. Übersetzungen der Befragungen der Probanden; Deutschland 3. Frage Prb. 4, 17

<sup>82</sup> vgl. a.a.O. 3. Frage Prb. 2, 5, 8, 11, 12, 15, 16

<sup>83</sup> vgl. a.a.O. 3. Frage Prb. 3, 5, 7, 9, 13, 15, 17, 18, 22, 23

<sup>84</sup> vgl. a.a.O. 3. Frage Prb. 14, 17, 19, 22, 13

<sup>85</sup> vgl. a.a.O. 3. Frage Prb. 1, 13, 21, 16

den Pflegeprozess.<sup>86</sup> Das unterscheidet die deutschen Auszubildenden grundsätzlich von den Studenten der anderen europäischen Nationen.

Zur 4. Frage: Was denkt ihr über die Pflege als Profession? Ist Pflege nur ein Job oder auch eine Profession? Während die anderen befragten europäischen Studenten sich bei dieser Frage sehr klar ausgedrückt haben, war dies bei den deutschen Schülern nicht der Fall. Von den 23 befragten deutschen Auszubildenden haben zwölf, die Frage unbeantwortet gelassen.<sup>87</sup> Aus welchem Grund ist unbekannt. Es könnte aufgrund fehlender Information diesbezüglich liegen. Genaue Gründe lagen nicht vor. Eine befragte Person sprach sich negativ über die Pflege als Profession aus.<sup>88</sup> Sieben der Befragten Personen sprachen sich positiv darüber aus, dass die Pflege eine Profession wird.<sup>89</sup>

---

<sup>86</sup> vgl. a.a.O. 3. Frage Prb. 6

<sup>87</sup> vgl. a.a.O. 4. Frage Prb. 3, 4, 5, 6, 10, 14, 16, 17, 19, 20, 20, 22, 23

<sup>88</sup> vgl. a.a.O. 4. Frage Prb. 8

<sup>89</sup> vgl. a.a.O. 4. Frage Prb. 1, 5, 7, 9, 11, 13, 15

## 9. Fazit

Subjektiv betrachtet lassen sich teils in der professionell ausgeführten Pflege innerhalb Deutschlands teils die Ursprünge, des Berufes erkennen, welche in den Klöstern liegen. Pflege hat sich aber weiter entwickelt und die Anforderungen an Pflegekräften sind vielfältig. Pflegekräfte brauchen ihre fest vorgeschriebenen Aufgaben, welche sie von den anderen Berufsgruppen, die auch am Patienten Arbeiten abgrenzen. Dabei stellt die Interdisziplinäre Zusammenarbeit von Pflegekräften mit anderen Berufsgruppen einen Grundsatz dar. Die Befragung der Studenten und Auszubildenden machte dies deutlich.

Die eigentlichen Aufgaben von Pflegekräften unterscheiden sich gar nicht so stark voneinander, ausgehend von den Ergebnissen der Befragung. Die Art und Weise, wie die Ausbildung von Pflegekräften in andern Ländern Europas stattfindet, unterscheidet sich aber sichtbar von Deutschland.

Die allgemeine Relevanz des Themas, im Hinblick auf den demografischen Wandel, ist nicht zu Bestreiten. Es lässt sich kaum leugnen, dass eine qualitativ hochwertige Pflege ein Basisbedürfnis, in der medizinischen Versorgung von Menschen, aufgrund einer seelischen, geistigen oder körperlichen Behinderung oder Krankheit, darstellt. Es kam heraus, dass sich einige befragte Pflegekräfte sich in ihrer Stellung nicht stark und autonom genug fühlen. Gerade bei den Auszubildenden aus Deutschland ergab die Befragung ein weniger positives Bild, welches die Gesellschaft über Pflegekräfte hat. Das sollte uns zu denken geben. Eine positive Wertschätzung, innerhalb der Gesellschaft, ist laut den Befragten, nicht vollends vorhanden. Betrachtet man die Löhne (insbesondere in der Altenpflege), so stellt sich Frage: Was ist die Arbeit an alten, kranken oder behinderten Menschen eigentlich wert? Die Bezahlung empfanden viele der befragten Personen als zu gering.

Pflegekräfte haben viele Aufgaben unterschiedlicher seelischer und körperlicher Belastung. Die Verantwortung, insbesondere von examinierten Pflegenden, ist hoch. Viele Tätigkeiten bewegen sich auf rechtlich „dünnem Eis“ und schließen den Kontakt mit z.B. dem Strafgesetzbuch unmittelbar mit ein. Deshalb braucht Deutschland kompetente Pflegekräfte. Es bedarf politischen Rückhalts.

Auch wenn andere europäische Nationen die Pflege als Profession sehen, sind auch dort nicht alle Probleme damit automatisch gelöst. Eine Stärkung der Berufsgruppe,

mit besserem Zugang zu Fort- und Weiterbildung, besserer Bezahlung und einem entsprechend gesetzlich festgelegtem Stellenschlüssel von Pflegekräften, würde wahrscheinlich die Zufriedenheit aktuell arbeitender Pflegekräfte verbessern und aufgrund der Arbeitsbedingungen, die Zahl an aus dem Berufsfeld flüchtender Personen verringern. Mittel- und langfristiges Denken im Hinblick auf sinnvolle Veränderungen des Pflegeberufes sollte das Ziel sein. Wenn weiterhin genug Menschen, in solch einem umfassenden und komplexen Beruf arbeiten sollen muss interveniert werden. Die Leute die in Zukunft in der Pflege arbeiten, müssen sich aber erst finden und ausgebildet werden.

Eine negative Tendenz, ließ sich gerade in der Befragung deutscher Auszubildender erkennen. Die Regierung muss politisch einlenken. Es gibt die Grundlagen in der aktuellen Situation von Pflegekräften, diese zu professionalisieren. Erste Schritte z.B. mit der Pflegekammer Niedersachsen sind bereits gemacht. Die zukünftige generalisierte Ausbildung öffnet den Weg zu einem breiteren Portfolio von unterschiedlichen Arbeitsbereichen, für die zukünftigen Pflegekräfte. Die Anerkennung des Berufes im Bereich der Europäischen Union ist ein Fortschritt. Es braucht aber noch weitere Veränderungen, den Beruf noch weiter zu verbessern, um den Pflegebedarf der nächsten Jahrzehnte personell und strukturell zu bewältigen.

Der allgemeine Kostenfaktor des Pflegepersonals, stellt aber nach wie vor ein Problem, auf dem Weg zur Stärkung des Pflegeberufes dar. Nur die Pflegekräfte allein stellten zirka ein Drittel der Kosten für Krankenhäuser, in den Personalkosten 2016 dar.<sup>90</sup> Wenn Pflegekräfte aber nur einen „Kostgenfaktor“ sind, so ist ein positiver Verlauf zu bezweifeln. Sollte Gewinnmaximierung das oberste Ziel einer Klinik sein? Insbesondere wenn die Resignation von Pflegekräften, aufgrund der aktuellen Situation steigt und der Nachwuchs neuer Pflegekräfte weiter abnimmt, wird Deutschland ein Problem bekommen.<sup>91</sup> Von anderen Nationen zu lernen kann eine Chance sein, auf dem Weg in eine bessere Zukunft.

---

<sup>90</sup> vgl. 10.Literaturverzeichnis, Weblinks, [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Krankenhaeuser/KostennachweisKrankenhaeuser2120630167004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Krankenhaeuser/KostennachweisKrankenhaeuser2120630167004.pdf?__blob=publicationFile) (Seite 8)

<sup>91</sup> vgl. 10.Literaturverzeichnis; Weblinks; <https://www.cicero.de/innenpolitik/pflege-gute-fachkraefte-werden-nur-als-kostenfaktor-gesehen>



## 10.Literaturverzeichnis

### 1.1 Bücher und Fachzeitschriften

Loskamp, Beate Regina; Meyer-Rentz, Monika; Rüller Horst: Prozessorientiert pflegen. o.O.: Prodos Verlag 32012

Dr. Wermke, Matthias; Dr. Kunkel-Razum, Kathrin; Dr. Scholze-Stubenrecht, Werner: Duden; Die deutsche Rechtschreibung; Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag 232004

Isfort; Michael; Pflege Aktuell; Mai 2003; 274 – 277

Isfort; Michael; Pflege Aktuell; Juni 2003; 325 – 329

### 1.2 Weblinks

- <http://www.personal-wissen.de/7645/pflegekraeftemangel-neues-personal-im-gesundheitswesen/>

Zugriff am 16.02.2018

- <https://www.cicero.de/innenpolitik/pflege-gute-fachkraefte-werden-nur-als-kostenfaktor-gesehen>

Zugriff am 26.02.2018

- [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Krankenhaeuser/KostennachweisKrankenhaeuser2120630167004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Krankenhaeuser/KostennachweisKrankenhaeuser2120630167004.pdf?__blob=publicationFile)

Zugriff am 26.02.2018

## 2 Anhang

### 2.1 Ergebnisse bzw. Übersetzungen der Befragungen der Probanden

#### 2.1.1 Polen

1. Frage: Welche besondere Rolle haben professionell Pflegenden?	2. Frage: Welches Bild hat die Gesellschaft von unserer Berufsgruppe und inwiefern entspricht dies der Wahrheit?	3. Frage: Was sind die originären Aufgaben der Pflege?	4. Frage: Was denkt ihr über die Pflege als Profession? Ist Pflege nur ein Job oder auch eine Profession?
<b>Proband 1</b>			
Die Pflege hat eine edukative, erzieherisch und kurative Rolle.	Eher negativ, es orientiert sich an der negativen Berichterstattung, die Gesellschaft sieht die Errungenschaften, die harte Arbeit und das Engagement der Pflegekräfte nicht.	Der Pflegeprozess, sich kümmern und Pflege des Patienten, die ganzheitliche Betrachtung.“	In Polen auf jeden Fall- wir haben selbst erarbeiteten Ethik-Kodex und Verordnungen über das Studium der Pflege. Wir sind eine unabhängige und selbständige Berufsgruppe, die sich selbst verwaltet, und eine Kammer hat.
<b>Proband 2</b>			
Pflegekräfte sorgen für qualifizierten Umgang und Fürsorge für die Patienten im Besonderen – die Edukation, was den Patienten helfen kann sich selbst zu helfen.	Die Pflegekräfte werden in der polnischen Gesellschaft sehr unterschiedlich gesehen. Es gibt sowohl die positive als auch die negative Seite. Durch die Medien wird dieser Beruf dargestellt, als Beruf dessen Angehörige oft streiken und immer mehr Geld haben wollen. Es wird erwartet, dass man diese schweren Aufgaben quasi umsonst macht. Die Pflegekräfte möchten für die schwere Arbeit gut entlohnt werden.	Die originalen Aufgaben der Pflege sind in den Gesetzen verankert. Besonders wichtig ist hier die Planung und Durchführung der Pflege.	In Polen ist die Pflege eine Profession weil der Prozess der Ausbildung und Studium sind vereinheitlicht und transparent. Wir haben einen Ethik-Kodex der Pflegenden, wir haben Pflegekammern und sehr große Möglichkeiten des Zugangs zur Weiterbildung. Wir haben Gesetze, die die Pflege als selbständige Berufsgruppe definieren. Wir bestimmen über uns selbst.
<b>Proband 3</b>			
Unsere besondere Rolle ist die Planung und Durchführung der Pflege. Wir sind die einzigen Mitglieder der therapeutischen Gruppe, die 24 Stunden Patientenkontakt haben. Wir sind sowohl für Kinder, Erwachsene und ältere Menschen verantwortlich und können so die Familie als ganzes System begreifen und unterstützen.	Es gibt unterschiedliche Ansichten über die Pflege. Manches stimmt, manches nicht.	Pflegeprozess.	Natürlich ja. Die Pflege muss eine Profession sein. Wir sind eine selbständige und unabhängige Berufsgruppe. Wir haben eigene Kammern, Gesetze über das Studium und Ausbildung in der Pflege. Wir haben eine eigene Gewerkschaft. Wir bestimmen selbst über die Inhalte des Studiums z.B. Bachelor, Master und über die Inhalte und formelle Aspekte der verschiedenen Weiterbildungen in der Pflege.
<b>Proband 4</b>			
Wir führen nicht nur die Behandlungspflege durch, assistieren und bereiten die Untersuchungen durch sondern kümmern, pflegen und sind für die Patienten da, wenn die Ärzte und Therapeuten rausgegangen sind.	Die Pflegekräfte werden nicht wertgeschätzt wie sie sollen. Pflegekräfte sehen die Angehörigen ihrer Berufsgruppe als professionell Pflegenden.	Im Gegensatz zu den anderen Berufsgruppen sind wir die Quelle der Information für die Diagnosestellung. Unsere typischen Aufgaben sind im Gesetzen und Verordnungen festgehalten.	Natürlich, ja. Pflege ist eine Profession, wir haben Gesetze, die wir selbst erarbeiten, wir haben eigene Gerichte, einen eigenen Ethik-Kodex sowie Pflegekammern.
<b>Proband 5</b>			
Wir kümmern uns und sind für die Patienten da. Wir können das machen, weil uns sehr hohes Vertrauen seitens der Patienten entgegengebracht wird. Wir sind für die Edukation und Gesundheitserziehung verantwortlich.	Es herrschen unterschiedliche Meinungen. Manche denken, dass die Pflegekräfte wenig gebildet sind, die nur Tätigkeiten wie Waschen, und Inkontinenzhose wechseln durchführen. Es wird vorausgesetzt, dass wir immer freundlich, zugewandt sind und sich allen Problemen der Patienten annehmen. Wie sehen sich die Pflegekräfte selbst? Die jungen Pflegekräfte treten selbstbewusster auf und sind bestrebt sich weiterzubilden, die älteren	Unsere Aufgaben sind sehr genau in den Gesetzen und Verordnungen beschrieben. Wir haben mehr Wissen, ganzheitliches Wissen über die Patienten.	Wir sind eine Profession. Wir sind stolz darauf, wer wir sind.

1. Frage: Welche besondere Rolle haben professionell Pflegende?	2. Frage: Welches Bild hat die Gesellschaft von unserer Berufsgruppe und inwiefern entspricht dies der Wahrheit?	3. Frage: Was sind die originären Aufgaben der Pflege?	4. Frage: Was denkt ihr über die Pflege als Profession? Ist Pflege nur ein Job oder auch eine Profession?
	Pflegekräfte fühlen sich oft als Untergebene des Arztes.		
<b>Proband 6</b>			
Besondere Rolle ist der kontinuierliche und direkte Kontakt mit den Patienten. In Polen sind besondere Aufgaben: die pflegerische, edukative, rehabilitative, sowie die professionelle Kommunikation und der Kontakt ist das wichtigste.	Ich denke, die Mitglieder der Gesellschaft denken, wir führen nur die Tätigkeiten wie Grundpflege und Hilfe bei den Ausscheidungen durch. Sie denken auch, in allem was wir machen, unterliegen wir den Ärzten und müssen „nur“ ihren Anweisungen folgen. Die Pflegekräfte denken über sich selbst aber anders. Wir sind unabhängig und selbständig. Wir sind hochausgebildet und sind mit verschiedenen Kompetenzen ausgestattet, die uns ermöglichen unsere täglichen Aufgaben durchzuführen.	Die Aufgaben sind in Gesetzen und Verordnungen fest gehalten. Das ist z.B. die Pflegeplanung, Durchführung der Pflege und Evaluation der Pflege. Wir sind für die Edukation der Patienten zuständig.	Pflege ist eine Profession. Unser Beruf ist gesetzlich geregelt. Diese gesetzlichen Regelungen wurden durch die Mitarbeit unserer Berufsgruppenangehörigen erarbeitet. Wir haben alle ein Hochschulstudium abgeschlossen und können forschen und so unsere Gruppe nach vorne bringen. Wir können verschiedene Fort- und Weiterbildung besuchen und uns in den eigenen Gewerkschaften und Institutionen organisieren und für unsere Rechte kämpfen.
<b>Proband 7</b>			
Wir führen die ganzheitliche Pflege der Patienten durch. Pflegekräfte haben eine rehabilitative, edukative und gesundheitsfördernde Rolle. Wir arbeiten in verschiedenen Settings und sind auch für die Patienten da, wenn die Ärzte nur selten kommen- Pflegeheim, Ambulanter Dienst, Hospiz. Wir arbeiten in den Schulen und bei den Krankenkassen. Wir sind der Dreh- und Angelpunkt des therapeutischen Teams. Bei uns laufen alle Informationen zusammen. Die Patienten vertrauen uns.	In Polen denkt man leider oft, dass wir sehr abhängig von den Ärzten sind. Die Menschen denken, dass wir lieb und nett sind- und wenig kompetent. In der Gesellschaft denkt man, dass die Aufgaben der Pflegekräfte nur in der Grundpflege, wie Waschen, Essen anreichen etc. liegen und dazu braucht man keine Ausbildung und gar kein Studium. Pflegekräfte als Berufsgruppe sind sehr kompetent, wir bilden uns ständig fort und arbeiten selbständig.	Die Aufgaben sind in den polnischen Gesetzen festgehalten und beinhalten z.B.: selbständige Pflege des Patienten, Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung bei den diagnostischen Maßnahmen, Edukation und Gesundheitsförderung.	Pflege ist eine Profession. Wir haben ein Berufsgesetz und wir haben einen Ethik-Kodex. Die Eckpfeiler des Studiums und Inhalte sind von uns selbst erarbeitet. Wir sind sehr stark innerhalb der Berufsgruppe organisiert. Wir haben eigene Gerichte, Selbstverwaltungsorgane, eigene Gewerkschaften und Kammern. Jede Person, die das Pflegestudium beendet muss sich registrieren und dadurch zur Fortbildung verpflichtet.
<b>Proband 8</b>			
Unsere besondere Rolle ist dadurch gekennzeichnet, dass wir den Kontakt herstellen zwischen den Patienten und der therapeutischen Gruppe. Wir unterstützen den Patienten nicht physisch sondern auch psychisch.	In Polen ist das Bild der Pflegekräfte negativ- meiner Meinung nach ist das falsch. Die Pflegekraft wird nur als die Person gesehen, die die Befehle des Arztes ausführt und die Grundpflege durchführt. Die Leute denken, nach dem Motto: „Pflegen kann jeder“- und wissen nicht wie schwierig und anspruchsvoll das Studium ist. Die Pflegekräfte tragen nicht selbst dazu bei, dass das Image der Pflegekräfte verbessert wird. Wir treten oft mit verschiedenen auch widersprüchlichen Äußerungen in der Öffentlichkeit auf. Wir erlauben, dass die Ärzte über uns eine große Macht haben. Diese Situation ändert sich langsam. Durch den Bologna-Prozess und EU-Verordnung, wurde aus der Ausbildung ein Studium und die neu ausgebildeten Pflegekräfte werden auf dem akademischen Niveau ausgebildet und die älteren	Die Aufgaben sind in den Verordnungen und Gesetzen festgehalten: Planung, Durchführung und Evaluation der Pflege. Selbständige Vorbereitung, Durchführung und Evaluation der pflegerisch- medizinischen Maßnahmen. Unsere Aufgabe ist auch die Rehabilitation, Edukation und Gesundheitsförderung.	Wir sind auf jedem Fall eine Profession. Unser Beruf ist durch die Gesetzgebung geregelt. Hier werden alle wichtigen Hinweise zu Durchführung der Arbeit reguliert und beschrieben und welche Kompetenzen eine Pflegekraft haben muss. Pflege ist eine unabhängige Berufsgruppe, die selbständig arbeitet, die eigene Entscheidungen treffen kann und die Pflege selbst plant, durchführt und evaluieren kann. Wir haben viele administrative Organe z.B.: Pflegekammern, Pflegegerichte, die bei Pflegefehlern und Vergehen der Pflegekräfte diesen die Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung entziehen können. Wir haben einen eigenen Berufskodex, in dem Regeln aufgeschrieben worden sind, die die Pflegekräfte im Umgang mit dem Patienten beachten soll. Wir sind für die Fort- und Weiterbildung verpflichtet und nutzen das auch sehr oft.

1. Frage: Welche besondere Rolle haben professionell Pflegende?	2. Frage: Welches Bild hat die Gesellschaft von unserer Berufsgruppe und inwiefern entspricht dies der Wahrheit?	3. Frage: Was sind die originären Aufgaben der Pflege?	4. Frage: Was denkt ihr über die Pflege als Profession? Ist Pflege nur ein Job oder auch eine Profession?
	holen ihre Abschlüsse im berufsbegleitenden Studium nach. Wir sind sehr gut ausgebildete und sehr kompetente Berufsgruppe, die ständig bemüht ist ihre Qualifikation zu verbessern. Wir als Pflegekräfte denken über uns selbst sehr positiv.		
<b>Proband 9</b>			
Unsere besondere Rolle ist die direkte und ganzheitliche Pflege der Patienten. Hier sind Elemente wie z.B. Edukation, Durchführung der therapeutisch-medizinischen Maßnahmen sowie eine rehabilitative Rolle. Wir haben von allen Berufsgruppen den engsten Kontakt mit dem Patienten. Wir betreuen nicht nur den Patienten sondern haben Kontakt mit seiner Familie und seinem Umwelt.	In der Öffentlichkeit wird die Pflegekraft als Berufsgruppe wahrgenommen, die von dem Arzt abhängig ist. Werden die Menschen geheilt wird nur der Verdienst des Arztes gesehen. Die Rolle der Pflegekräfte wird nicht wahrgenommen. Wir als Berufsgruppe denken über uns selbst, dass wir sehr gut ausgebildet und sehr kompetent sind. Wir sind eine selbständige und unabhängige Berufsgruppe.	Die Aufgaben sind gesetzlich geregelt. Hier gehören Sachen wie z.B. die Erkennung der pflegerischen Probleme der Patienten, die Selbständige Pflege des Patienten, Evaluation der Pflegemaßnahmen, die Selbständige Durchführung der Maßnahmen im Rahmen der Diagnostik, Therapie und bei Bedarf der Ersten Hilfe.	Natürlich sind wir eine Profession. Unser Beruf ist ein regulierter Beruf wie z.B. der des Arztes, des Juristen etc. Wir haben eigens verfasste Gesetze, Pflegekammern, Pflegegerichte, eigene Gewerkschaften und Berufsverbände. Wir sind stolz auf unseren Ethik-Kodex. Eine Pflegekraft kann nur jemand werden, der ein Hochschulstudium abgeschlossen hat.

## 2.1.2 Slowenien

1. Frage: Welche besondere Rolle haben professionell Pflegende?	2. Frage: Welches Bild hat die Gesellschaft von unserer Berufsgruppe und inwiefern entspricht dies der Wahrheit?	3. Frage: Was sind die originären Aufgaben der Pflege?	4. Frage: Was denkt ihr über die Pflege als Profession? Ist Pflege nur ein Job oder auch eine Profession?
<b>Proband 1</b>			
Krankenpfleger ist ein unabhängiger Beruf. Die Krankenschwester ist die einzige, die 24 Stunden am Tag für den Patienten da ist. Sie ist essenzieller Teil des Teams, ein spezielles Mitglied des Gesundheitsteams. Ich bin der Meinung das pädagogische Pflegekräfte mehr Kompetenz und mehr Reaktionsfähigkeit benötigen.	Meiner Meinung nach hat die Krankenschwester ein gutes Bild in der Gesellschaft und so denkt die Mehrheit. Aber bei den Krankenschwestern fehlt das Selbstwertgefühl, der Grund ist die Schwächung des Berufsbildes in der Gesellschaft.	Pflege ist eine Eigenschaft des Prozesses, die menschliche Gesundheit wiederherzustellen. Gute Pflege kann manchmal entscheidend sein.	Natürlich.
<b>Proband 2</b>			
Unterstützung des Patienten, Hilfe beim Verständnis von Krankheiten und ein besseres Verständnis von der Seite des Patienten.	Das Image von Krankenschwestern in der Gesellschaft ist nicht gerade das Beste.	Der persönliche Kontakt mit den Patienten ist eine der wichtigsten Besonderheiten.	Wir können es einen Beruf nennen.
<b>Proband 3</b>			
Die Hauptaufgabe Der Krankenschwester besteht darin, den Patienten zu helfen, ihre lebenslangen Aktivitäten zu entwickeln, Motivation und Verständnis zu fördern. Praktische Verabreichung von i.v.-Therapie nach ärztlicher Beratung, technische Hilfe oder durchführen von Pflegemaßnahmen.	Die Krankenschwester in der Gesellschaft ist bekannt als fleißig, ehrlich und einfühlsam. Auf der anderen Seite ist sie immer in einer untergeordneten Position. Der Patient denkt: „Das dies meine persönliche Krankenschwester ist“.	Beobachtung, Identifikation von Bedürfnissen der Patientenversorgung, Gesundheitsförderung, geduldige Ausbildung, psychische Patienten Untersuchung, Mediator im Gesundheitswesen.	Absolut.
<b>Proband 4</b>			
Die Krankenschwester in der Gesellschaft hat einen humanistischen Fokus, der spezifisch für sie ist. Die Kunst der Pflegekräfte ist es, dem Gesundheitswesen eine	Der Beruf einer Krankenschwester oder eines Heilberuf ist in der Gesellschaft unklar und, es ist sogar ein Tabu, die Gesellschaft ist nicht	Es ist zunächst notwendig, die emphatischen Fähigkeiten zu betonen, Erkennen der Bedürfnisse des Menschen, Verbinden der verschiedenen Beziehungen um das beste	Das Gesundheitswesen mit seinen einzigartigen Inhalten, ist ein Beruf dessen Bedeutung der Akademisierung des Berufsstandes zukommt.

1. Frage: Welche besondere Rolle haben professionell Pflegenden?	2. Frage: Welches Bild hat die Gesellschaft von unserer Berufsgruppe und inwiefern entspricht dies der Wahrheit?	3. Frage: Was sind die originären Aufgaben der Pflege?	4. Frage: Was denkt ihr über die Pflege als Profession? Ist Pflege nur ein Job oder auch eine Profession?
einzigartige Sichtbarkeit zu geben, die sich in der Mitgliedschaft des Gesundheitsberufes widerspiegelt.	ausreichend über die Arbeit informiert. Einige Krankenschwestern schätzen ihre Arbeit nicht so sehr. Ich denke, dass wir allein verantwortlich sind für die Förderung des Berufes, mit Professionalität.	Ergebnis für den Patienten zu erreichen.	
<b>Proband 5</b>			
Umsetzung einer ganzheitlichen medizinischen Behandlung, in Übereinstimmung mit formal erworbenen Kompetenzen. Kritisches Denken nutzen und Probleme lösen. Verwendung von verschärfenden kritischen Beurteilungen. Planung, Durchführung und Evaluation von medizinischen Behandlungen. Stimulierung der Selbstversorgung des Patienten. Wissenstransfer und Ausbildung von Gesundheitsdienstleistern.	Meiner Meinung nach gibt es zwei Arten von Menschen. Menschen, denen bewusst ist, dass wir Krankenschwestern sind und da sind, denjenigen zu helfen die nicht für sich selbst sorgen können und Leute, die die Krankenschwestern nicht respektieren.	Psychische Unterstützung für den Patienten, Vorbereitung des Patienten und besondere Unterstützung für seine Familie.	Ja.
<b>Proband 6</b>			
Der erste Punkt ist sicherlich die Umsetzung einer Gesundheitsversorgung, Rund um die Uhr für den Patienten da sein und die Bedürfnisse des Patienten kennen.	In der Gesellschaft ist die Krankenschwester anerkannt sie ist eine aufrichtige freundlicher emphatische und Person. Aber sie ist von sich selbst nicht überzeugt. Einige Krankenschwestern schätzen Ihre Arbeit nicht.	Empathie, psychiatrische Unterstützung für den Patienten, Identifizierung der Bedürfnisse des Patienten in der Pflege, Wissen an Patienten weitergeben, Beratung des Patienten und seiner Angehörigen.	Ich denke das medizinische Versorgung ein Beruf sein könnte.
<b>Proband 7</b>			
Planung von Patientenbedürfnissen, Vorsicht und eine Professionelle Beziehung.	Die Notwendigkeit einer Krankenschwester ist sehr hoch in der Gesellschaft, da die Menschen sich zunehmend bewusst sind, dass Krankenschwestern den Menschen helfen und viel Wissen über die Medizin haben.	Planungsarbeit für den Patienten, psychisch Unterstützung für den Patienten und seine Angehörigen.	Ja.

### 2.1.3 Vereinigtes Königreich

1. Frage: Welche besondere Rolle haben professionell Pflegenden?	2. Frage: Welches Bild hat die Gesellschaft von unserer Berufsgruppe und inwiefern entspricht dies der Wahrheit?	3. Frage: Was sind die originären Aufgaben der Pflege?	4. Frage: Was denkt ihr über die Pflege als Profession? Ist Pflege nur ein Job oder auch eine Profession?
<b>Proband 1</b>			
Den Patienten eine qualitativ hochwertige Versorgung zu bieten, effektiv zu priorisieren, Sicherheit zu bewahren und Professionalität und Vertrauen zu fördern. Ihre Fähigkeiten so auszurichten, dass sie den Patienten als Ganzes sehen und nicht nur deren Gesundheitszustand.	Viele Leute sagen „Sie sind ‚nur‘ Pflegekräfte“. Dabei weiß die Gesellschaft oftmals nicht wie gut ausgebildet Pflegekräfte sind. Sie stellen unsere Fähigkeiten in Frage. Andere Menschen der Gesellschaft schätzen uns für unsere Arbeit und für unser Fachwissen. Ich sehe Pflegekräfte als diejenigen die wichtige Entscheidungen treffen, Vorbilder & Lehrer. Jedoch werden wir oft nicht so respektiert und angesehen wie Doktoren. Wenn Ärzte falsche Entscheidungen treffen müssen wir, als Pflegekräfte uns oft mit den Patienten und/oder deren Angehörigen	Die Berechnung der Medikamente, sowie deren Verabreichung. Die Klinische Untersuchung der Patienten, sowie die Durchführung spezieller Tests.	Es ist eine Profession! Denn wir arbeiten hart um professionelle Pflegekräfte zu werden, denn wir spezialisieren uns in individuellen klinischen Fachbereichen durch viele Jahre Berufserfahrung und Weiter/Fortbildungen. Und das macht es zu mehr als nur zu einem „Beruf“ und deshalb sind wir mehr als nur „Pflegerinnen“.

1. Frage: Welche besondere Rolle haben professionell Pflegenden?	2. Frage: Welches Bild hat die Gesellschaft von unserer Berufsgruppe und inwiefern entspricht dies der Wahrheit?	3. Frage: Was sind die originären Aufgaben der Pflege?	4. Frage: Was denkt ihr über die Pflege als Profession? Ist Pflege nur ein Job oder auch eine Profession?
	auseinandersetzen.		
<b>Proband 2</b>			
Unterstützung für Menschen in der Zeit ihrer Krankheit zu gewährleisten. Ihre Defizite zu kompensieren, durch die Aufrechterhaltung von klinischen Fähigkeiten, wie z.B. Psychische & Physische Unterstützung, Medikamentengabe in jeglicher Applikationsform, Wundversorgung, Angehörigenbetreuung, Schulung, etc.	Pflegekräfte in der Gesellschaft teilweise als sehr Professionell angesehen, jedoch gibt es immer wieder Patienten die denken, Pflegekräfte wären nur da um private Angelegenheiten und kleine Gefälligkeiten zu erledigen.	Zu den wichtigsten Aufgaben gehören Behandlungspflegerische Tätigkeiten, ein Großteil an Dokumentation & Leistungsnachweisen, sowie emotionale und körperliche Unterstützung.	Wir müssen in verschiedenen Situationen wichtige Entscheidungen für unsere Patienten fällen, für die wir auch verantwortlich gemacht werden können. Es ist viel Verantwortung, die nicht jeder tragen kann! Deshalb ist Pflege eine Berufung, nicht nur ein Job!
<b>Proband 3</b>			
Aufklärung der Patienten und deren Angehörigen über ihre Erkrankung durch Schulungen um eine „bestmögliche“ Sozialisierung und Lebensqualität, trotz körperlicher oder psychischer Erkrankungen zu gewährleisten.	In unserer Gesellschaft werden Psychiatrische Pflegekräfte oft als dominant und forsch angesehen. Aber so ist es nicht, wir müssen vieles ertragen und oftmals sehr tolerant sein. Wir tragen keine Uniform zum Zeichen der Hierarchie. Denn so etwas (Hierarchie) gibt es zwischen Patient und Pflegekraft nicht.	Zu den wichtigsten Aufgaben gehören Behandlungspflegerische Tätigkeiten, ein Großteil an Dokumentation & Leistungsnachweisen, sowie emotionale und körperliche Unterstützung. Viele Tätigkeiten laufen in Teamarbeit bzw. der ganze Ablauf kann nur gewährleistet werden wenn das Team gut zusammenarbeitet, deswegen ist eine wichtige Aufgabe auch, sich untereinander als Team zu stärken und eine gute Bindung zueinander aufzubauen.	Ich verstehe nicht wie Menschen den Beruf machen können ohne ihn zu genießen. Ich denke oft an meine Patienten wenn ich zu Hause bin und wie ich ihnen in Zukunft helfen könnte. Ich bin mit ganzem Herzen dabei, das kann nicht jeder, deswegen denke ich, dass es eine Profession ist.
<b>Proband 4</b>			
Eine Pflegekraft hat die Aufgabe sich auch auf die Seele des Patienten zu konzentrieren und in schweren Situationen auf empathische Weise zur Verfügung zu stehen. Sie helfen, komplett oder im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten zur Genesung beizutragen.	Pflegekräfte werden hoch anerkannt und die Leute gehen von einem hohen Wissensstand sowie fachlicher Kompetenz aus. Wir können nicht alles wissen, jedoch geben wir unser bestes um einen hohen Standard zu bieten.	Alle Aufgaben, wenn der Arzt nicht arbeitet, Gesundheitsvorsorge, Dinge wie Kleiden, Injektionen setzen, Überwachung, Medikamente geben, Beratung.	Die Lehre der Pflege ist eine intensive und lange Zeit. Es ist nicht einfach ein Beruf den man wählt. Es ist unser Leben, unsere Liebe und unsere Leidenschaft. Es ist nicht nur etwas womit man einfach sein Geld verdient.
<b>Proband 5</b>			
Effektiv zu kommunizieren, mit Empathie arbeiten, den Patienten zuhören und die Sicherheit der Patienten in der Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen in allen Bereichen zu gewährleisten.	Viele sehen Pflegekräfte als „Sexuelles Objekt“, da die Gesellschaft unsere Uniform oft freizügig in der Erotik & Kostümbranche darstellt. Dabei ist beinhaltet der Beruf harte Arbeit, körperliche und seelische Belastung, sowie ein hohes Maß an Verantwortung.	Kommunikation über andere Dinge, nicht nur über medizinische Probleme; Klinische Aufgaben z.B. Katheter legen, i.v. Therapie, Medikamente organisieren. Soziale Arbeit wie Bewertung des Hilfebedarfs, Eine weitere Aufgabe ist die Suche nach einem Platz nach dem Klinikaufenthalt.	Natürlich ist es eine Profession! Pflegeberufe sind mit viel harter Arbeit und einem (lebens)langen Lernprozesse verbunden. Nicht jeder könnte in der Pflege arbeiten.
<b>Proband 6</b>			
Als eine Krankenschwester kann man auf einer Station für Erwachsene arbeiten, inklusive Pädiatrie und Neonatologie. Wir machen die Überwachung; klinische Fähigkeiten wie Arbeit mit Kanülen, Katheter, Absaugen, Blut abnehmen. Soziale Arbeit, Physiotherapie, Kreislaufüberwachung...	Die Arbeit von Pflegekräften wird geschätzt, jedoch gilt der Beruf auch als unterbezahlt. Pflegekräfte selbstkämpfen für bessere Arbeitsbedingungen und bessere Bezahlungen.	(Keine Antwort)	(Keine Antwort)

## 2.1.4 Finnland

1. Frage: Welche besondere Rolle haben professionell Pflegende?	2. Frage: Welches Bild hat die Gesellschaft von unserer Berufsgruppe und inwiefern entspricht dies der Wahrheit?	3. Frage: Was sind die originären Aufgaben der Pflege?	4. Frage: Was denkt ihr über die Pflege als Profession? Ist Pflege nur ein Job oder auch eine Profession?
<b>Proband 1</b>			
Pflegekräfte haben eine sehr verantwortungsvolle Rolle in der Krankenpflege. Z.B: bei der Medikamentenvergabe und beim Beobachten der Parientenzustand.	In generelle Meinungen werden die Pflegekräfte von der Bevölkerung wertgeschätzt und vertraut. In der Politik hingegen werden die Pflegekräfte nicht genügend wertgeschätzt.	Medikamentenvergabe; Verantwortung über zugewiesene Patienten während der Arbeit; Dokumentation in der Patientenakte; Service für Individuum, Familien und (Community?); Unterstützung für Patient, Familie und Angehörigen; Alle nach den gleichen Rechten behandeln, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion oder Hautfarbe.	Ja, Pflegekraft ist eine geschützte Berufsbezeichnung in Finnland. Selbstverständlich ist es auch Arbeit, aber auch ein Beruf.
<b>Proband 2</b>			
Pflegekräfte haben eine große Verantwortung über die Patienten und deren Pflege.	In generelle Meinungen werden die Pflegekräfte von der Bevölkerung wertgeschätzt und vertraut. In der Politik hingegen werden die Pflegekräfte nicht genügend wertgeschätzt. Leider ist der Beruf auch schlecht bezahlt im Vergleich zu anderen.	Pflegekräfte tragen sehr viel Verantwortung inkl. Basispflege, Medikamentenvergabe, Spezialpflege und das Wertschätzen der Ärzte.	Ja, generell kann man so sagen.
<b>Proband 3</b>			
Ich finde die Rolle ist sehr verantwortungsvoll, eine Pflegekraft trägt viel Verantwortung über die Patienten. Eine Pflegekraft muss in Finnland sehr selbständig arbeiten und somit ist die Rolle auch sehr Anspruchsvoll.	In generelle Meinungen werden die Pflegekräfte von der Bevölkerung wertgeschätzt und vertraut. In der Politik hingegen werden die Pflegekräfte nicht genügend wertgeschätzt. Die Menschen verstehen nicht immer, wie verantwortungsvoll und anspruchsvoll die Arbeit der Pflegekräfte in Wirklichkeit ist. (Besonders der Staat und die Entscheidungsträger)	Verantwortung über die Pflege der Patienten (Selbständig). Verschiedene Aufgaben (z.B. Basispflege, Medikamentenvergabe, Besondere Pflege). Die Arbeit der Pflegekräfte variiert auch von Arbeitsstelle zu Arbeitsstelle.	Ja.
<b>Proband 4</b>			
Ich finde die Rolle ist sehr verantwortungsvoll, und es wird stets mehr und mehr Verantwortung. Pflegekräfte werden Wertgeschätzt.	In generelle Meinungen werden die Pflegekräfte von der Bevölkerung wertgeschätzt, aber trotz immer mehr und mehr Verantwortung, bekommen diese leider nicht mehr Geld.	Verantwortung wird stets mehr. Patienten werden immer mehr zu Hause gepflegt und die Verantwortungsbereiche der Ärzte werden an die Pflegekräfte weitergegeben. Es gibt es eine Vielfalt an Aufgaben, hängt auch davon ab, in welcher Einrichtung man arbeitet.	Ja, es ist genauso ein Beruf wie alle anderen Berufe auch.
<b>Proband 5</b>			
Pflegekraft pflegt die Patienten nach dem gemeinsamen Pflegeplan, der zusammen mit den behandelnden Arzt gemacht wurde.	In generelle Meinungen werden die Pflegekräfte von der Bevölkerung wertgeschätzt, aber der Beruf wird sehr schlecht bezahlt. Vielfältig und oft sehr anstrengend.	Pflegekräfte sind verantwortlich für die generelle Pflege der Patienten, Medikamentenvergabe, klinisches Fachwissen – und Können.	Ich glaube schon.

## 2.1.5 Deutschland

1. Frage: Welche besondere Rolle haben professionell Pflegende?	2. Frage: Welches Bild hat die Gesellschaft von unserer Berufsgruppe und inwiefern entspricht dies der Wahrheit?	3. Frage: Was sind die originären Aufgaben der Pflege?	4. Frage: Was denkt ihr über die Pflege als Profession? Ist Pflege nur ein Job oder auch eine Profession?
<b>Proband 1</b>			
Betreuung der Patienten/Bewohner, Beratung und Anleitung der Patienten/Bewohner und deren Angehörigen; Dolmetscher Arzt	„A – Putzer“, denken die meisten oder, dass wir nichts anderes machen außer den Patienten/Bewohner zur	Wir haben nicht nur unsere Aufgaben, sondern auch die der Ärzte, Therapeuten, Angehörigen, Pharmazeuten usw.	Pflege ist so vielseitig; Wir „waschen“ nicht nur die Patienten/Bewohner; Wir sind die Physio, Ergo, die Schwester/Bruder; wir sind die, die immer am Patienten/Bewohner sind;

1. Frage: Welche besondere Rolle haben professionell Pflegende?	2. Frage: Welches Bild hat die Gesellschaft von unserer Berufsgruppe und inwiefern entspricht dies der Wahrheit?	3. Frage: Was sind die originären Aufgaben der Pflege?	4. Frage: Was denkt ihr über die Pflege als Profession? Ist Pflege nur ein Job oder auch eine Profession?
– Patient; Brücke Patient – Arzt oder Arzt – Patient. Wir sind die, die immer da sind, wenn es den Patienten/Bewohner oder deren Angehörigen schlecht geht.	Toilette begleiten und waschen. Andere wiederum denken, dass wir Fachkenntnisse wie ein Arzt haben. Bezüglich Krankheiten Beschwerden, aber auch Medikamente.		wenn sie oder deren Angehörige ein Anliegen haben, kommen sie auf uns zu; Wir beraten sie, betreuen sie, begleiten sie meistens auch bis zum letzten Atemzug; wir müssen Kenntnisse über Medikamente und ihren Krankheiten haben; Wir haben noch viele Aufgaben daher sollten wir selber in der Lage sein selbst für uns zu sprechen und wir sollten gehört werden. Das ist schon längst fällig, vielleicht hätte man so vermieden, dass viele aus dem Beruf aussteigen.
<b>Proband 2</b>			
Pflegerkräfte kümmern sich um körperliche und geistige Krankheiten der Patienten; verbessern die Lebensqualität der Patienten und Entlasten des Stress Familien.	Pflegerkräfte sind freundlich, fachlich. Die haben mehr Stress im Beruf; Unregelmäßige Arbeitszeiten; viele Überstunden; Wenig Familienzeit; Finanzierungsarm.	Beobachtung ist wichtige fachliche Aufgabe der Pflegepersonen; je früher Änderungen der Krankheiten finden Pflegepersonal, desto besser wird Patient heilen.	Man muss körperliche Wissenschaft lernen und kennen gut Erkrankung.
<b>Proband 3</b>			
Bestimmt von beruflichen Regelungen: Gastgeber im Krankenhaus; Erster Ansprechpartner für Patient; Berater für die Familie des Patienten.	Muttifähige Person, verantwortliche Person, arm, gestresst.	Waschen; Beraten; Betreuen; Unterstützen.	(Keine Antwort)
<b>Proband 4</b>			
Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen; Umgang mit vielen Menschen und Charakteren; Individuelles pflegen und handeln; Menschen/Patient für eine gewisse Zeit begleiten und unterstützen; Ansprechpartner für Kollegen; Berufsgruppen und Patienten. Berufszeit ist vielseitig.	Einige haben großen Respekt vor dem was wir tun und jeden Tag leisten. Andere würden diesen Beruf nie ausüben, aufgrund des Schichtdienstes und dem stressigen Arbeitsalltag. Die Gesellschaft hat nur einen groben Überblick von dem was wir wirklich leisten und tun.	Arbeiten im interdisziplinären Team; Übernahme von einigen ärztlichen Aufgaben; Anleiten, Beraten, Unterstützen von Patienten; Wir müssen über ein Wissen für jeden Bereich der Pflege verfügen, z.B. Gastro, Chirurgie, Gyn, psychiatrisch und so weiter; Verwaltungsarbeiter.	(Keine Antwort)
<b>Proband 5</b>			
Krankenbeobachtung; Beobachtungen dem Arzt mitteilen, da er kaum Kontakt zum Patienten hat; für Fragen und Gespräche den Patienten zur Seite stehen (z.B. Onkologie); gute umfassende Fachkenntnisse, um Symptome, Risiken und Komplikationen frühzeitig zu erkennen, um diesen vorzubeugen.	Gesellschaftlich in meinem Umfeld nur wenig geschätzt, die meisten sind schlecht informiert z.B. nur Fäkalien wegmachen und waschen.	Krankenbeobachtung; Doku; teilweise Aufklärung; prä/postoperative Pflege; Prophylaxen; Risikoeinschätzung; Umgang mit Medikamenten (Nebenwirkungen Applikationsarten, Zeiten).	Sehr nötig.
<b>Proband 6</b>			
Wir setzen ärztliche Anordnungen um; koordinieren die Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen und Handeln eigenverantwortlich.	Angeblich haben wir nur mit Fäkalien zu tun und sind den Ärzten untergeordnet und haben nur zu melden, im Krankenhaus; Menschen haben die Erfahrung gemacht auf Pflegende angewiesen zu sein, haben Respekt vor dem Beruf und sagen, sie könnten es nicht selbst.	Pflege planen, durchführen, evaluieren; Zur Genesung beitragen.	(Keine Antwort)
<b>Proband 7</b>			
Wir sind für viele Bereiche zuständig, nicht nur fürs waschen. Wir sind für die Beratung, Anleitung, Unterstützung des Patienten in allen Bereichen (physisch und psychisch) zuständig.	Viele äußern: „Das bisschen Hintern abwischen kann doch jeder.“ Andere auch: „Die kannst du in solch einem schwierigen Beruf arbeiten.“ Also das Bild von der Pflege ist sehr unterschiedlich, einiges motiviert anderes muss definitiv in der Gesellschaft klar gestellt werden.	Medikamente stellen; Verbandswechsel; Beraten und einleiten; Unterstützung; Übersetzung von Fachausdrücken.	Aufgrund der Tatsache dass immer mehr von den Ärzten delegiert wird, wäre es eine Überlegung wert, aber ich denke das ist zu überspitzt.



1. Frage: Welche besondere Rolle haben professionell Pflegendende?	2. Frage: Welches Bild hat die Gesellschaft von unserer Berufsgruppe und inwiefern entspricht dies der Wahrheit?	3. Frage: Was sind die originären Aufgaben der Pflege?	4. Frage: Was denkt ihr über die Pflege als Profession? Ist Pflege nur ein Job oder auch eine Profession?
<b>Proband 8</b>			
Bindeglied zwischen Patienten Ärzten und Angehörigen → verlässliche Vertrauenspersonen.	In der Regel viel Respekt und Bewunderung. Aber auch teilweise Mitleid.	Kranken Beobachtung; Ergreifen von gesundheitsfördernden Maßnahmen, auch in unvorhergesehenen Notsituationen; Beratung und Unterstützung; kontinuierliche Aufmerksamkeit.	Ich halte das Ziel momentan für etwas zu hoch. Grundlage einer jeden Profession sollten allgemein verbindliche und nicht weiter entwickelte Grundbedingungen sein. Hier sollte zunächst der Fokus darauf gelegt werden. (Es besteht die Gefahr der Lächerlichkeit)
<b>Proband 9</b>			
Seelsorger für Patienten und Angehörige; Aufklärung und Umgang Stoma(Beraten, Anleiten, Unterstützen); Verständigungsperson zwischen Arzt und Patient; Gesprächspartner, Umsorger.	Teilweise Bewunderung („Das könnte ich nicht“); Berufsbild wird nicht anerkannt – Bezahlung, kümmern sich ja nur um andere; Knochenjob wird nicht gesehen.	Vertrauliche Gespräche; Deutung Krankenbeobachtung; Dokumentationsarbeit; Versorgung Patienten mit Medikamenten; Verbandswechsel.	Pflege ist immer eine Untergruppe, deshalb ist eine Provision nicht möglich. Besser wäre es für die Bevölkerung, wenn es eine Provision wird, da Patienten in professionellen Händen sind und ein Quereinstieg nicht möglich ist!
<b>Proband 10</b>			
Erster Ansprechpartner für Patienten.	(Keine Antwort)	Ganzheitliche Begleitung des Patienten im Behandlungsverlauf (eventuell auch nachher).	(Keine Antwort)
<b>Proband 11</b>			
Ansprechpartner; Beratung auf psychosozialer Ebene; Vermittlung zwischen Personengruppen (zum Beispiel Ärzte); Vollzeitkraft; Professionalität.	Respekt und Anerkennung wie: „Ich ziehe den Hut vor dir“. Wie auch verkanntes Bild → viele sehe nur die negativen Aspekte.	Aktives Zuhören“; Eine ausführliche Krankenbeobachtung; Kommunikation ganz wichtig! Empathisch Verhalten; Hoffnung und Liebe zum Beruf vermitteln.	Kann nur positiv sein. Man sagt ja man lernt nie aus und nimmt ab und zu an Fort- und Weiterbildungen teil, doch man könnte das ganze durch eine Provision in der Pflege intensivieren.
<b>Proband 12</b>			
Beratungsfunktion = Berater, Organisation = Koordinator – Arzt – Patient – Sozialarbeiter – Physiotherapeuten, Unterstützung von Ärzten → Patienten, Anleiter, Zuhörer = Patientenwünsche, Erlebnisse, Probleme.	Aufwertung; Mängel an Personal; Beruf wird von Gesellschaft als ekelig und unterbezahlt.	Beobachterin; Unterstützerin; Anleiterin; Zuhörerin.	Pflegekammer (Niedersachsen).
<b>Proband 13</b>			
Wir sind nicht nur professionell pflegende, wir sind Mütter, Schwestern und auch mal Freundin. Wir sind es die rund um die Uhr für die Patienten da sind. Wir übernehmen nicht nur unsere Aufgaben, sondern auch die der Ärzte, der Angehörigen und der Therapeuten! Wir beraten, wir leiten an, wir unterstützen die Patienten in jeder nur möglichen Hinsicht.	Wir werden oft als selbstverständlich hingenommen. Als wären wir Mitarbeiter eines Hotels und müssten die Leute bedienen. Wir werden oft nur als „Pfleger“ gesehen. Wir waschen und putzen „Ärsche“ ab. Leider ist unsere Berufsgruppe immer noch nicht so gut angesehen wie die eines Arztes! Obwohl wir sehr viel leisten!	Klar gehört „waschen“ (Körperpflege) zu den Aufgaben einer Pflegekraft, aber nicht nur das. Wir führen ärztliche Tätigkeiten aus: die Blutentnahmen, Viggos Legen etc.; wir sind es, die frühzeitig Symptome erkennen und dem Arzt von neuen Erkenntnissen berichten. Wir machen die meiste Arbeit bekommen aber nicht das Lob, die Anerkennung dafür.	Natürlich ist Pflege eine Profession! Wir bilden uns stetig weiter und erlernen neue Erkenntnisse darüber wie die Pflege verbessert werden kann. Die Pflege ist im Wandel und wir müssen hinterher sein.
<b>Proband 14</b>			
Adäquat bei Situationen zu handeln; Menschen auf gesundheitliche Veränderungen zu beobachten und dementsprechend zu handeln; Patienten bei Ängsten und Problemen zu unterstützen und zu zuhören.	Die Gesellschaft sieht uns in der unteren Klasse zum Teil und denkt das unser Beruf nur waschen oder „Po abwischen“ sei. Obwohl dies nicht der Wahrheit entspricht. Andere wiederum bewundern unserem Beruf: „Das Schwestern sogar mehr Wissen haben als teilweise die Ärzte“.	Beraten, Anleiten, Unterstützen; Organisationen; Dokumentation; Begleitung. Interdisziplinäre Arbeit; Assistenz bei medizinisch-fachlicher Diagnostik.	(Keine Antwort)
<b>Proband 15</b>			
Eigenverantwortlich Beraten und Anleiten (Patienten und Angehörige); Organisation; Planung des Pflegeablauf bzw. Koordination; Unterstützung; Mitwirkung diagnostischer Maßnahmen; Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen.	Hoch belastende Arbeit; wenig bezahlt; Mangel-Personal-Beruf; Ekelliege Arbeit.	Unterstützung bei der Körperpflege; Medikamente stellen; Krankenbeobachtung.	Pflege ist ein Beruf mit umfangreichen Möglichkeiten z.B. Weiterbildung, Fortbildung; abwechslungsreiche Arbeit.
<b>Proband 16</b>			
Flexibilität, Wertschätzung,	Sehen uns als	Beraten, Unterstützen, Anleiten;	(Keine Antwort)

1. Frage: Welche besondere Rolle haben professionell Pflegenden?	2. Frage: Welches Bild hat die Gesellschaft von unserer Berufsgruppe und inwiefern entspricht dies der Wahrheit?	3. Frage: Was sind die originären Aufgaben der Pflege?	4. Frage: Was denkt ihr über die Pflege als Profession? Ist Pflege nur ein Job oder auch eine Profession?
(positive Beziehung, Vertrauen), Ansprechpartner für viele vor OP, Wir haben nicht nur die Aufgabe zu pflegen sondern sind in gewissem Maß) auch die ersten Ansprechpartner für Sorgen, Problemen und Kummer; Wir müssen eine gewisse Beziehung aufbauen in Kürzester der Zeit, um das Vertrauen des Patienten/Bewohner zu verdienen (Auch für Angehörige); wir beraten, unterstützen und leiten an.	selbstverständlich an, teils als Wertschätzung; viele schätzen den Beruf sehen auch die Notwendigkeit; in dem Beruf aber wiederum gibt es auch Leute die eine gewisse Abneigung uns (Fachkräften) gegenüber haben.	Doku; Organisieren; Gespräche führen; Zeitmanagement (Zeit nehmen); Pflegen; Wahrnehmen/Beobachten; Durchführung von aufgetragenen Tätigkeiten; Zuhören; professionelles Arbeiten; Patienten Unwissendes erklären.	
<b>Proband 17</b>			
Krankenbeobachtung der Patienten durchführen; das erste Handeln, unterstützen in Notfallsituationen; Vertrauensperson für Patient → Aufklärung, Beratung zu offenen Fragen z.B. nach der Visite.	Viele sagen es sei einer der schwierigsten Berufe. Es wird aber auch die Frage gestellt: „Wie man mit Ekel umgehen kann?“ Respekt vor dem Beruf des Gesundheits- und Krankenpflegers ist auf jeden Fall da.	Beraten, Anleiten, Unterstützen; Organisationen; Doku; Begleitung; Gespräche führen mit Patient; Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen; Assistenz bei medizinisch-fachlicher Diagnostik.	(Keine Antwort)
<b>Proband 18</b>			
Bindeglied zwischen Berufsgruppen und Patienten; Rechte Hand der Ärzte.	Ich finde es super das du den Beruf machst, aber ich könnte das nicht“ → Weiterbreiteter Satz.	Ansprechpartner für Kollegen und Patienten. Umgang mit Medikamenten.	Gibt es schon →Pflegekammer Niedersachsen.
<b>Proband 19</b>			
Bindeglied zwischen allen Berufsgruppen; Umgang mit verschiedenen Charakteren; Individuelle Pflege.	Zwiespalt; einerseits sehr wertschätzend; andererseits abwertend.	Individuell auf den Patienten abgestimmte Pflegemaßnahmen; bei medizinischer Diagnostik mitwirken.	(Keine Antwort)
<b>Proband 20</b>			
Beratung; Verbindungsglied zwischen allen Berufsgruppen.	Respekt; unterbezahlt; ekelig.	Ansprechpartner; Organisation Stationsalltag.	(Keine Antwort)
<b>Proband 21</b>			
(Keine Antwort)	Helfende, liebe Menschen „Schwestern“. Anerkannt, schwer arbeitend; Anstrengender Beruf. „ Ich könnte das nicht“.	Gespräche führen/Ansprechpartner sein; Hilfestellung/Unterstützung leisten; Grundpflege ausführen/unterstützen; Anordnungen von Ärzten ausarbeiten; Mitdenken.	Pflege evaluiert sich selbständig; entwickelt und optimiert sich; finanziell begrenzte Unterstützung/Möglichkeiten.
<b>Proband 22</b>			
Alltagsbegleiter des Patienten; Ansprechpartner.	(Keine Antwort)	Assistenz von medizinischer Diagnostik; Medikamente verabreichen; Beratung und Anleitung; Dokumentation; Organisation der Untersuchungen.	(Keine Antwort)
<b>Proband 23</b>			
Krankenbeobachtung der Patienten. Das erste Handeln und Unterstützen in Notfällen. Der erste Ansprechpartner sein; Vertrauensperson.	Geschätzt wird man. Respekt dass man als Gesundheits- und Krankenpflegerin arbeitet. Viele sagen, dass sie das persönlich nicht könnten, in diesem Beruf zu arbeiten.	Beraten und Anleiten; Unterstützen; Organisationen; Dokumentation; Begleiten; Gespräche führen; zusammenarbeiten mit anderen Berufsgruppen“ Assistenz von medizinische Diagnostik“ Medikamente verabreichen.	(Keine Antwort)

